Zeitschrift: Schweizer Frauen-Zeitung : Blätter für den häuslichen Kreis

Band: 23 (1901)

Heft: 36

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 11.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Nr. 36. 1901.

Schweizer Frauen-Zeitung.

23. Jahrgang.

Organ für die Interessen der Frauenwelt.

Abonnement.
Bei Franko-Zustellung per Post:
Jährlich . . . . . Fr. 6.—
Halbjährlich . . . . . „ 3.—
Ausland franko per Jahr „ 8.30

Gratis-Beilagen:
„Koch- u. Haushaltungsschule"
(erscheint am 1. Sonntag jeden Monats).
„Für die kleine Welt"
(erscheint am 3. Sonntag jeden Monats).

Redaktion und Verlag:
Frau Elise Honegger,
Wienerbergstraße Nr. 7.
Telephon 376.

Insertionspreis.
Per einfache Petitzeile:
Für die Schweiz: 25 Cts.
„ das Ausland: 25 Pfg.
Die Reklamezeile: 50 „

Ausgabe:
Die „Schweizer Frauen-Zeitung"
erscheint auf jeden Sonntag.

Annoncen-Regie:
Expedition
der „Schweizer Frauen-Zeitung".
Aufträge vom Platz St. Gallen
nimmt auch
die Buchdruckerei Merkur entgegen.

St. Gallen

Motto: Immer strebe zum Ganzen, und kannst du selber kein Ganzes werden, als dienendes Glied schließ an ein Ganzes dich an!

Sonntag, 8. Sept.

Inhalt: Gedicht: Waldtraum. — Die Stellung der Frau im Entwurf eines Schweiz. Civilgesetzbuches (Fortf.). — Aesthetische Gymnastik (Schluß). — Zur Frauenfrage (Fortf.). — Bildung der Kindergärtnerinnen. — Vermehrung der Muskelkraft. — Frauenturnen. — Weibliche Gewerbeschulen. — Ethische Erziehung. — Anmeldung treuer Dienstboten zur Prämierung. — Sprechsaal. — Feuilleton: Die Pensionärin.
Beilage: Briefkasten. — Reklamen und Inserate.

Waldtraum.

Ich weiß im Buchenwalde
Gar einen stillen Ort,
Wo traute Märchenträume
Dich küssen fort und fort.

Wo blaue Glockenblumen
Im dunklen Moose stehn,
Wo Lieder ohne Worte
Durch deine Seele gehn.

Versunkne Tage tauchen
Vor deinem Blick empor —
Du siehst die Sommersonne
Eingehn zum Himmelsthor.

Der blauen Berge Gipfel
Umfließt ein Purpurschein,
Und schwarz beschuhte Schatten
Durchwandern Flur und Hain.

Dann träumet deine Seele
Wohl ihren Heimattraum.
Du hast mit Engeln gesprochen
Und weißt es kaum.

Herm. Stegemann.

Die Stellung der Frau
im Entwurf eines Schweizer. Civilgesetzbuches.

(Fortsetzung.)

II.

Die Stellung der Ehefrau bedarf einer besondern Ordnung mit Hinsicht auf das persönliche Verhältnis unter den Ehegatten, das eheliche Güterrecht und das Erbrecht.

a) Die Ehegatten sind zur ehelichen Gemeinschaft verbunden und gegenseitig verpflichtet, das Wohl der Gemeinschaft im einträchtigen Zusammenwirken zu wahren und für die Kinder gemeinsam zu sorgen. Sie schulden einander Treue und Beistand. Mit diesen Worten umschreibt der Entwurf (182) ein Verhältnis, das von jeher zum größten Teil der Sittlichkeit und guten Sitte überwiesen gewesen ist. Es sind nur einige wenige Aeußerungen des persönlichen Verhältnisses, die vom Rechte geordnet werden können. So die Pflicht des Mannes, die ganze Last der Ehe zu tragen (183), die Pflicht der Frau, dem Manne mit Rat und That zur Seite zu stehen und ihn in seiner Sorge für die Gemeinschaft nach ihren Verhältnissen und Kräften zu unterstützen (184), die ordentliche Vertretung der Gemeinschaft durch den Mann (185), die Führung des Haushaltes durch die Frau und ihre Vertretungsbefugnis in außerordentlichen Fällen (184 und 186). Zwei Dinge sind es, die hiebei einer nähern Erläuterung bedürfen.

Weder für den Mann noch für die Frau geht die Persönlichkeit in der ehelichen Gemeinschaft vollständig unter, und wenn auch in der richtigen Ehe alle Selbständigkeit zum Wohl der Gemeinschaft dienen wird, so kann aus derselben unter Umständen doch ein Widerstreit der Anschauungen und Bestrebungen der Ehegatten erwachsen. So kann es sich namentlich ergeben, daß die Ehefrau einem selbständigen Berufe zu folgen gewillt ist, während der Ehemann ihre Kräfte für den gemeinsamen Haushalt oder seinen Beruf in Anspruch nehmen möchte. Die Frau will beispielsweise sich für eine Saisonstelle verdingen, während der Mann verlangt, daß sie zu Hause bleibe. Der Entwurf gewährt in solcher Lage der Ehefrau grundsätzlich die Befugnis, einen Beruf oder Gewerbe auszuüben, allein mit der Einschränkung, daß sie dadurch die eheliche Gemeinschaft weder schädigen noch gefährden darf (190). Sind nun die beiden Ehegatten hierüber ungleicher Ansicht, indem die Frau beispielsweise im Gegensatz zu dem Ehemann findet, daß sie den Verdienst aus einem solchen Beruf sehr nötig hätten, so soll der Ehemann zwar, weil er in erster Linie die Lasten der Ehe zu tragen hat, der Frau die Ausübung dieses Berufes untersagen können. Die Frau aber kann darüber die Entscheidung des Richters anrufen, der das Verbot des Mannes nur dann anerkennen soll, wenn in der That die Ausübung des Berufes jene Schädigung oder Gefährdung herbeiführen würde.

Sodann kann es zum Schutze der Gemeinschaft selber als ratsam erscheinen, den Ehegatten eine Berufung an den Richter zu gewähren, bei pflichtvergessener Vernachlässigung der Familie durch den Mann, bei Umständen, die das Zusammenleben für das Wohl eines Ehegatten zu einer ernsten Gefahr gestalten u. a. m. (192 und 193), wobei überall der Richter nach fruchtloser Mahnung des schuldigen Ehegatten die zum Wohl der Gemeinschaft erforderlichen Maßregeln soll treffen können, wie zeitweise Trennung, Ordnung der gegenseitigen Unterstützung und namentlich Anweisung an die Schuldner des Ehemanns, ihre Zahlungen, vor allem also den Lohn, der Ehefrau zu entrichten (192 und 194). Dieses Eingreifen des Richters hat man nun zwar als eine behördliche Einmischung angefochten, die für das eheliche Verhältnis sich nicht eigne. Allein die Erfahrungen, die vornehmlich in größern Städten mit ähnlichen Vorkehrungen gemacht worden sind, beweisen das Gegenteil. Ein taktvoller und energischer Richter wird hiemit bei verwahrlosten ehelichen Verhältnissen unendlich viel Gutes stiften können, und manchmal will durch das Ergreifen solch kleiner Mittel ein Mißstand im ehelichen Leben sich beizeiten heben lassen, der ohne diese Hülfe unabänderlich zur Scheidung oder zu noch größerm Unglück führen müßte.

b) Es kann unmöglich verkannt werden, daß mit der ehelichen Gemeinschaft neben den persönlichen Wirkungen notwendig auch vermögensrechtliche Folgen verbunden sein müssen. Der Mann trägt die ganze Last der Ehe sowohl der Frau und den Kindern, als den Gläubigern gegenüber. Die Frau ist nicht nur mit ihrer Person, sondern auch mit ihrem Gute zum Beistand verpflichtet. Die Interessen der beiden Ehegatten, die Ansprüche der Gläubiger, die schuldige Rücksicht auf die Kinder, die Eltern und die beiderseitige Verwandtschaft, verbinden sich in der vermögensrechtlichen Wirkung der Ehe zu einem ungemein vielgestaltigen Gebilde, das man das eheliche Güterrecht nennt. Die Verhältnisse zeigen in einer jeden Ehe einen eigenen Charakter, bei welchem die unterschiedenen Elemente in ungleicher Stärke zu Tage treten, bis zu irgend welchem Grade aber sind sie immer vorhanden, und Aufgabe der Rechtsordnung ist es, sie abzuwägen und in ihrer Bedeutung gegeneinander festzusetzen. Je nach dem Geiste eines Zeitalters oder einer Gesellschaftsklasse wird dabei bald auf diesen und bald auf jenen Faktor vorwiegend Rücksicht genommen, sei es, daß die Interessen der ehelichen Gemeinschaft der Rücksicht auf die Gläubiger, die Ansprüche der Ehefrau der Autorität des Ehemannes, die Bedürfnisse der Gegenwart der Fürsorge für die Kinder weichen müssen, oder umgekehrt, wie das in hundertfachen Ausgestaltungen im Laufe der geschichtlichen Entwicklung zu Tage getreten ist. Systeme, bei denen der Ehemann mit Recht das stolze Wort des Sonnenkönigs nachahmen und ausrufen kann: „le mariage, c'est moi", wechseln mit denjenigen, wo die Kinder die Eigentümer alles Gutes sind und den Eltern nur die Nutznießung bleibt. Im ganzen aber haben sich drei Ordnungen allmählich herausgebildet, die untereinander in typischem

Gegensatze stehen und denen gegenüber alle andern Systeme nur als mehr oder weniger bedeutende Modifikationen in Betracht fallen: die Gütergemeinschaft, die Gütertrennung und die Güterverbindung.

Durch die Gütergemeinschaft wird alles Vermögen zu einer Einheit vereinigt und Eigentümer dieser Gesamtmasse sind ununterschieden die beiden Ehegatten. Was verloren geht oder gewonnen wird, berührt die Gesamtmasse, oder also beide Ehegatten. Sie sitzen zusammen zu Gedeih und Verderb. Die Leitung des ganzen aber steht in erster Linie dem Manne zu.

(Fortsetzung folgt.)

Aesthetische Gymnastik.

(Schluß.)

Durch Steele Mackaye, einen Schüler Delsartes, wurde sein System in Amerika eingeführt. Hier fand es rasch weitere Verbreitung. Aerzte und Hygieiniker begannen sich dafür zu interessieren, man prüfte, baute weiter aus, um so mehr, als der gesundheitliche Wert der Methode immer klarer zu Tage trat. — So wird zum Beispiel ganz besondere Sorgfalt auf die Atemübungen gelegt, die es ermöglichen, die Luft so lange und so tief aufzunehmen, daß sie auch die äußersten Lungenspitzen durchdringt, um sie dann langsam und ausgiebig wieder auszustoßen. Während die Schulgymnastik größtenteils in der Weise arbeiten läßt, daß zwar die Brustmuskeln eine schöne äußere Bildung und plastische Erhabenheit erlangen, trotzdem aber die Schulter vorgerückt und der Brustkorb eingesenkt werden, so wird bei diesen Atemübungen alle Aufmerksamkeit auf die Entwicklung und Erweiterung des Brustkorbes gelegt, wodurch sich natürlich auch wieder die Lungen erweitern. Diese so recht aufblasen zu können, hat ja das größte Wohlbefinden zur Folge. Ferner werden durch diese Uebungen alle Organe, die mit dem richtigen Atmen in irgend welcher Verbindung stehen, in ihrer Arbeitsfähigkeit erhöht: Der Blutkreislauf wird befördert, es wächst die Aufnahme an Sauerstoff, dieser so notwendigen „flüssigen Nahrung", und die Abgabe von Kohlensäure: die Lymphbewegung wird saugartig gesteigert. — Ferner werden durch die ausgiebige und tiefe Atmung die Baucheingeweide selbstthätig untereinander massiert, und die Herzthätigkeit gestärkt.

Mit Erfolg wird das Delsarte-System auch ärztlich gegen Nierenleiden, gegen Ueberreizung des Hirns und Rückenmarkes und gegen Schlaflosigkeit angewendet. Die gleichmäßig langsamen Bewegungen wirken ungemein beruhigend auf das Nervensystem; da ferner der eigentliche Mechanismus der zusammengesetzten Bewegungen im Centralnervensystem seinen Sitz hat, so bedeutet jede Uebung solcher Bewegungen zugleich eine Uebung und Kräftigung für dieses. Physiologen legen ja der gleichmäßigen Bewegung beider Arme und der dadurch bedingten Inanspruchnahme beider Gehirnhälften einen großen Einfluß auf das Gehirn bei. Jedenfalls hat schon immer eine Kräftigung des Muskel- und Nervensystems zusammen eine unschätzbare Rückwirkung auf das Geistesleben. Mit der Zunahme des Kraftgefühls wächst die Ueberlegenheit, welche verbunden ist mit dem Besitz von Gewandtheit und Gelenkigkeit, es steigert sich das Selbstvertrauen, die Munterkeit, Frische und Spannkraft des Geistes. Schwerfälligkeit, Mißmut und üble Laune schwinden von selbst. Die Ausbildung der Kraft ist zudem im höchsten Grade notwendig für die Beherrschung der Affekte. Es werden Schreckgefühl, Jähzorn, Gewitterfurcht, Sentimentalität u. s. w. durch methodisch betriebene Gymnastikübungen erfolgreich bekämpft. So beweist sich die ästhetische Gymnastik durch die logische Macht ihrer Methode als ein außerordentliches Hülfsmittel zur Erziehung von Kraft, Energie und Schönheit. Sie zeigt sich als eine Wissenschaft und zugleich eine Kunst. Ueberdies hat sie den Vorteil, daß sie sich an alle wendet, an Gesunde und Starke und Kranke und Schwache, während man dies vom Sport nicht behaupten kann.

Mit dem gewöhnlichen Turnen ist die ästhetische Gymnastik sowohl, was das Ziel, als die Mittel anbetrifft, keinesfalls zu vergleichen. Ersteres stärkt wohl auch die Muskeln, läßt aber die ästhetische und besonders die psychologische Seite ganz unberührt. Zudem bedarf sie keinerlei Geräts, der Erdboden ist der feste Standpunkt der einfach-natürlichen Bewegungen, die in harmonischer Gemessenheit vor sich gehen; die natürliche Plastik des Menschen wird durch sie wieder zu Ehren und Würden gebracht. Der Gebrauch eines beengenden, einschnürenden, den weiblichen Körper oft verkümmernden Korsetts ist natürlich bei den Uebungen ausgeschlossen, ist doch auch ein solches bei der eintretenden Kräftigung und Schlankheit des Körpers bald gänzlich unnötig. Die Uebungen geschehen zumeist in losen, faltigen griechischen Gewändern und gewähren so ein höchst anmutiges Schauspiel. Gewöhnlich finden sie unter dem anregenden, belebenden Einfluß von Musikbegleitung statt. So leicht und mühelos sie auch immer aussehen, die Kraft und Energie wird dabei oft bis an die äußerste Grenze gespannt.

Natürlich und unbewußt überträgt sich die in den Uebungsstunden gepflegte, den ästhetischen Sinn so wohlthuend berührende Harmonie der Bewegungen, die Hand in Hand geht mit der Herrschaft über den eigenen Körper, in das gewöhnliche Leben, und mit Recht hört man das „Formvolle" der Erscheinung, das so unbeschreiblich sympathisch wirkt, rühmen.

Der Sinn für natürliche und gesunde körperliche Schönheit muß immer mehr geweckt und ausgebildet werden — wird doch schon infolge modernen Sportlebens nicht mehr in dem Maße wie früher nur die Schönheit in der Regelmäßigkeit der Gesichtszüge geschätzt, sondern fast mehr nach Ebenmaß, Schlankheit und Biegsamkeit der Gestalt. Welcher Vorteil auch für kommende Geschlechter! Ja, das Schöne ist oft zugleich das Gute, möge jeder danach trachten, es sich so viel wie möglich zum Eigentum zu machen!

„Schw. Fr. Pr."

Zur Frauenfrage.

(Fortsetzung.)

3. Wo jedoch eine weibliche Arbeitskraft eingestellt werden würde, und diese dasselbe leistete wie ein Mann, da ist dahin zu streben, daß das Weib — nicht sofort, aber im Lauf der Zeit — den gleichen Lohn erhalte wie der Mann. Wohl ist das eine der allerschwierigsten Fragen, die die Frauenbewegung mit sich bringt, und aller Wahrscheinlichkeit nach wird dieselbe — wie auch immer die theoretische Beantwortung lauten mag — vorerst nach rein realen, praktischen Gesichtspunkten erledigt werden; aber trotzdem dürfen wir nicht darauf verzichten, sie nach logisch ethischen Gesichtspunkten zu betrachten. Für beides — für gleichen und für verschiedenen Lohn lassen sich nämlich gewichtige Gründe anführen.

Für gleichen Lohn bei gleicher Leistung scheint zunächst die elementarste Gerechtigkeit zu sprechen. Und doch darf man dabei nicht zu schnell sein. Wir haben eben gesehen, daß unter normalen Verhältnissen der Mann der Ernährer der Familie ist, also so und so viel Köpfe repräsentiert, und mag man den Lohn definieren, wie man will, thatsächlich muß er für die Familie ausreichen. Es wäre daher unbillig, dem Weibe, das meist nur für sich allein zu sorgen hat, den Lohn des Mannes zu geben: namentlich in solchen Fällen, in welchen das Weib nicht einmal darauf angewiesen ist, wenn sie aus einer gut situierten Familie stammt und mehr ein Taschengeld verdienen möchte, als daß sie ihr täglich Brot erwerben müßte.

Dazu kommt noch ein anderer Grund: gleichen Lohn des Weibes mit dem Mann könnte unsere Industrie nicht tragen. Und wenn wir auch nicht zu versichern brauchen, daß uns die lebendigen Menschen und ihr Wohl und Wehe höher stehen, als das gleißende Geld und die tote Ware, so dürfen wir nicht vergessen, daß beides im engsten Zusammenhang steht. Was heißt denn: „Die Industrie würde das nicht tragen können?" Das heißt: die Industrie würde dadurch teurer arbeiten! würde dadurch konkurrenzunfähiger werden! würde dadurch weniger absetzen! infolgedessen auch weniger produzieren; deshalb müßten Arbeiterentlassungen vorgenommen werden, ganze Betriebe würden stillstehen — das Proletariat würde sich steigern, und es würden Verhältnisse entstehen, unter denen das Weib zu allermeist leiden würde. Das gilt auch von den kaufmännischen Berufen und von der Landwirtschaft.

Somit scheinen wir zu dem Schluß zu kommen, daß ungleiche Löhne gezahlt werden müssen, recht ungleiche. Und doch: so sehr man sich nach dem vorhergehenden dahin neigen möchte, so kann man das wieder aus andern Gründen nicht. Offenbar würde der Zustrom des Weibes in alle möglichen Berufsarten durch Auszahlung geringern Lohnes nicht hintangehalten werden; jetzt schon ist die Zahl der Bewerberinnen um Stellen, auf denen Hungerlöhne gezahlt werden, eine solche, die den Bedarf weitaus übersteigt. Das würde auch ferner der Fall sein, so sehr man die Löhne herabsetzen würde; das Weib würde denselben als einen zwar kleinen, aber doch immer mitzunehmenden Zuschuß ansehen und dafür ebenso willig wie bisher schwerste Arbeit leisten. Ja: das wäre den Kapitalisten nur angenehm; sie würden die Anstellung von Frauen möglichst befördern. Dadurch würde die Männerwelt immer konkurrenzunfähiger, die Zahl der ehelosen Frauen immer größer und die ganze Frauenfrage verschärft und verbittert.

Also weder das eine, noch das andere? Das scheint ein unlösliches Dilemma zu sein. Wir versuchten es, oben zu lösen durch den Zusatz „mit der Zeit!" Augenblicklich ist es nicht zu erreichen, daß dem Weibe gleicher Lohn ausgezahlt werden kann wie dem Manne; aber es ist immer mehr dahin zu streben, daß das möglich werde! Freilich liegt das noch in einiger Ferne, und sicher wird das nicht möglich sein, ohne Abmachungen internationaler Art; auch wird das eine Zeit lang manche Krisen und Schwankungen des ganzen Volkslebens mit sich bringen. Aber trotzdem ist das als Ziel im Auge zu behalten, dem wir — wenngleich langsam, so doch stetig näher zu kommen streben sollten.

Ist aber erst einmal diese Sturm- und Drangperiode vorüber, so wird aller Wahrscheinlichkeit nach das Gegenteil von dem eintreten, was geschehen würde, wenn man mit dieser Maßregel sofort begänne. Jetzt stellen zahllose Arbeitgeber Frauen nur aus dem Grunde an, weil sie billiger zu haben sind, und sie nehmen die Rücksichten, die sie sich durch das Zusammenarbeiten mit dem andern Geschlecht auferlegen müssen, in den Kauf, weil sie dadurch sparen. Würden die Arbeitgeber jedoch künftig genötigt sein, für gleiche Leistungen die gleichen Löhne zu zahlen, so werden sofort sehr viele von ihnen zu männlichen Angestellten zurückgreifen. Das würde jedoch zu den weitesttragenden, segensreichsten Folgen sein. Hunderte von minderwerten weiblichen Arbeitskräften würden dadurch von vornherein aus der Konkurrenz ferngehalten, und damit würde vielen Uebelständen, die solche mit sich bringen, der Boden entzogen. Die wenigen wirklich leistungsfähigen jedoch würden außerordentlich gehoben und eine adäquate Entschädigung für ihre Leistungen erhalten. Die männlichen Angestellten würden dadurch von einer im andern Fall immer drückender werdenden Konkurrenz befreit, konsumationsfähiger werden und eher in der Lage sein, eine Familie zu ernähren.

Durch all diese Maßregeln würde die Frauenbewegung stark gehemmt werden, und es würden wohl viele ihrer eifrigsten Vorkämpferinnen über unerhörte Vergewaltigung klagen, wenn danach für die Zukunft verfahren würde. Wenn man jedoch dem Weibe ein durchaus anderes Gebiet anweist, als dem Mann, wenn man vor allem glaubt, einem schrankenlosen Konkurrenzkampf zwischen beiden Geschlechtern vorbeugen zu müssen, dann sind das Maßnahmen, die geradezu im Interesse des Weibes geboten sind, und ein Staat oder eine Kommune, die obige Voraussetzungen teilt, dürfte keine Anstalten errichten, um die Frauen auf solchen Gebieten erwerbs- und damit konkurrenzfähiger zu machen, für die es bis dahin an Zahl und an Bildung hinreichende männliche Bewerber gegeben hat.

Doch darf die Bewegung nicht durchaus gehemmt werden; die zum Teil gesunden Kräfte, die sich in ihr offenbaren, könnten sonst leicht nach innen schlagen, oder sich einen gewaltsamen Ausweg suchen und Folgen erzeugen, deren Ausdehnung wir heute noch nicht angeben können. Die Bewegung bedarf daher einer maßvollen, weisen Pflege. Zunächst müssen weitestgehende Schutzmaßregeln für alle Frauen und Mädchen getroffen werden, die in irgend einem Berufe stehen; dabei muß ebenso das körperliche wie sittliche Wohl derselben ins Auge gefaßt werden und nach Möglichkeit die weibliche Eigenart gewahrt bleiben. — Zu den vorbeugenden Maßregeln müssen ferner mit Wahrung der geschilderten Grenzlinien neue Mittel und Wege geschaffen werden, in die sich die überschüssigen weiblichen Arbeitskräfte hineinergießen können, und zwar nicht nur, um dieselben abzuleiten, damit sie nicht größeren Schaden stiften, sondern mit der ehrlichen Absicht, all diese edlen — wenngleich unklaren, gärenden Kräfte positiv für das Volkswohl zu verwerten. (Forts. folgt.)

Bildung der Kindergärtnerinnen.

Am kürzlich stattgefundenen achten Kindergartentag in Zürich, an welchem 200 Personen teilnahmen, wurde auch das Thema „Die Bildung der Kindergärtnerin" behandelt. Seminarlehrer Gattiker vertrat den Standpunkt, daß der beruflichen Ausbildung der Kindergärtnerin mindestens dieselbe Aufmerksamkeit werden sollte, wie der Ausbildung der Primarlehrerinnen, da sie in ihrer Art eine nicht weniger schwierige und verantwortungsvolle Aufgabe zu erfüllen hätten, wie diese. Der Referent ist der Meinung, es sollte bei der Ausbildung der Kindergärtnerinnen namentlich die allgemeine Bildung nach Möglichkeit weiter geführt werden, wobei er den bisherigen Fächern noch Naturgeschichte, Geometrie und Kulturgeschichte beigesellen möchte. Man sollte auch der eigentlichen Berufsbildung vermehrte Aufmerksamkeit schenken durch Berücksichtigung der pädagogischen Literatur und Einführung in die Methodik des Elementarunterrichts. Um diesen vermehrten Forderungen Rechnung tragen zu können, wird eine Ausdehnung der Bildungszeit auf mindestens zwei Jahre erforderlich sein, in der Meinung, daß im ersten Jahre mehr die berufliche Bildung ins Auge zu fassen wäre. Im Sinne seiner Ausführungen legte der Referent der Versammlung seine Thesen vor. Diese fanden in der nachfolgenden Diskussion ziemlich allgemeine Zustimmung. Immerhin wurden auch Bedenken geäußert; so machte Dekan Furrer darauf aufmerksam, daß die Haupteigenschaft einer guten Kindergärtnerin mehr noch als die allgemeine Bildung die Befähigung sei, dem ihr anvertrauten Kinde eine schlichte, sorgliche Mutter zu ersetzen.

Vermehrung der Muskelkraft.

Die Thatsache, daß durch häufigen Gebrauch, also durch Anstrengung, Muskelgruppen gekräftigt werden, ist allbekannt. Dagegen waren bis jetzt noch keine Untersuchungen darüber angestellt worden, welche Rückwirkung infolge der Kräftigung bestimmter Muskeln auf andere, ruhende Muskeln ausgeübt wird. Solche Untersuchungen wurden nun vor einiger Zeit angestellt, indem mittelst eines Instrumentes, des „Ergographen", geprüft wurde, ob starke Bewegung der Beinmuskeln die Entwicklung und Kräftigung der Armmuskeln merkbar beeinflussen. Zu diesem Zwecke wurden Versuche mit einer kräftigen Person angestellt, die nach einer gewissen Zeit der Ruhe bestimmte Leistungen der Beinmuskeln ausführte, und zwar das täglich mehrmalige Besteigen eines 300 Meter hohen Berges. Es ergab sich, daß hiedurch auch die Muskelkraft des Armes gekräftigt wurde. Dies jedoch nur so lange, als die Thätigkeit der Beinmuskeln nicht zur Ermüdung führte und zwei Stunden täglich dabei nicht überschritten wurden. Wurde eine Höhe von 3000 Metern erstiegen, welches eine Zeit von 10 bis 14 Stunden Dauer in Anspruch nahm, so nahm die Muskelkraft auch der Arme ab, und zwar dauerte diese Abnahme zwei bis drei Tage, worauf wieder Zunahme eintrat.

Frauenturnen.

Eine Einrichtung, die in unsern Turnvereinen noch nicht bekannt ist, findet sich jetzt schon in den meisten größern Turnvereinen Deutschlands, Damenabteilungen. So zählten die weiblichen Abteilungen des Allgemeinen Turnvereins Leipzig letztes Jahr 266 Angehörige. Auch kleinere Vereine besitzen solche Frauenabteilungen.

Weibliche Gewerbeschulen.

In einem Artikel der „Schweizer. Lehrerzeitung" über „Organisation unserer Gewerbeschulen" wird der Vermehrung der weiblichen Berufsschulen wie folgt das aufmunternde Wort gesprochen:

„Wir besitzen noch nicht viele weibliche Berufsschulen in der Schweiz, aber wir sollten trachten, dieselben zu vermehren. Die Erfahrungen, welche man in Zürich an der Schweiz. Fachschule für Damenschneiderei und Lingerie gemacht hat, sind gute. Die Schule erfreut sich großer Beliebtheit bei der Bevölkerung, und die Ausbildung, welche die Lehrtöchter dort empfangen, ist eine recht gründliche und allseitige, während häufig geklagt wird, daß die Töchter, welche die Lehre in der Werkstätte einer Damenschneiderin gemacht haben, unselbständig seien, indem sie keinen rechten Unterricht im Schneiden, Maßnehmen und Musterzeichnen erhalten. Es dürfte sich empfehlen, auch andere weibliche Berufsarten in Lehrwerkstätten zu lehren, wie z. B. die Fabrikation von Putz (Modistinnen), die Blumenmacherei und Korsettfabrikation. In diesen Berufsarten sind wir dem Ausland noch sehr tributpflichtig, und wenn dieses die Ausfuhr unserer Großindustrien immer mehr erschwert, so sollten wir bestrebt sein, auf dem Gebiet der kleinen Industrien uns selbständig zu machen, damit wir den Bedarf an solchen Artikeln im eigenen Lande decken können. Ebenso dürfte man den weiblichen Kunstarbeiten, z. B. den verschiedenen Arten der Stickerei wieder mehr Aufmerksamkeit zuwenden, als bisher. Seitdem die Kunstgewerbe einen neuen Aufschwung genommen und der Geschmack der wohlhabenden Klassen sowie der großen Bevölkerungsschichten sich verbessert hat, finden auch diese Arbeiten wieder Verwendung."

Ethische Erziehung.

Die „Suisse lib." erzählt folgende Zollgeschichte, die an der schweizerisch-italienischen Grenze passiert sein soll. Ein Mädchenpensionat, das jeden Abend zu zwei und zwei züchtiglich seinen Spaziergang machte und zwar regelmäßig über die Grenze ins Italienische, im ganzen etwa 40 Personen, wurde kürzlich auf die Denunciation einer früheren Schülerin hin angehalten und untersucht. Alle Mädchen hatten die Taschen voll Cigarren und Cigaretten. Diese Konterbande soll das Institut gewerbsmäßig betrieben haben. Jetzt sitzen Lehrerinnen und Schülerinnen in Maslianico, dicht bei Chiasso, jenseits der Grenze.

Anmeldung treuer Dienstboten zur Prämierung.

Die Dienstbotenkommission des schweiz. gemeinnützigen Frauenvereins ladet die Herrschaften aller Landesteile ein, ihre treuen, langjährigen Dienstboten zur Prämierung bei dem Verein anzumelden.

Das Prämierungs-Reglement sagt u. a.

Für jede weibliche Angestellte oder Dienstmagd, welche während 5 Jahren ununterbrochen bei derselben Herrschaft im Dienst steht und mit ihr in häuslicher Gemeinschaft lebt, kann eine Prämie, Diplom, bezogen werden. Fernere 5 Dienstjahre bei der gleichen Herrschaft berechtigen auf eine silberne Brosche. Für eine Dienstmagd, auch wenn sie 10 und mehr Dienstjahre hat, darf nicht die Brosche beansprucht werden, wenn sie nicht zuvor mit dem Diplom prämiiert worden ist. Die Verabreichung von Diplom und Brosche zugleich ist unzulässig. Die Mitglieder des schweiz. gemeinnützigen Frauenvereins erhalten die Prämien für ihre Dienstboten gratis. Die Nichtmitglieder können nur gegen Entrichtung eines Beitrages in den Prämierungsfonds Prämien für ihre Dienstboten erhalten.

Die Mitglieder der Sektionen des schweiz. gemeinnützigen Frauenvereins müssen sich bei den betreffenden Sektionspräsidentinnen, die Einzelmitglieder und Nichtmitglieder bei der Präsidentin der Dienstbotenkommission: Frau Hedwig Schenk-Schärrer, Bern, für die Prämierung anmelden. Nach dem 31. Oktober werden keine Anmeldungen mehr für die Prämierung auf Weihnachten 1901 entgegengenommen.

Sprechsaal.

Fragen.

Frage 6037: In Nr. 34 der „Frauen-Zeitung" empfiehlt sich im Inseratenteil die Wasser- und Fangoheilanstalt zur Adlerburg in Zürich für Kuren mit glänzendem Erfolg bei Gicht, Ischias und Rheumatismus. Mein Mann leidet schon längst an sich oft wiederholenden schweren Rheumatismusanfällen. Das jeweilen vom Arzte gegebene Salicyl hat ihm zwar momentan, aber stets nur für kurze Zeit geholfen, dafür jedoch den Magen gründlich verdorben. Wir möchten es deshalb mit einer andern Heilmethode versuchen, vielleicht mit einer Fangokur. Kann mir eine Leserin der „Frauen-Zeitung" über Erfahrungen mit einer solchen Kur und über die genannte Anstalt Auskunft geben? Frau B. H. in B.

Frage 6038: Ich habe begründete Aussichten, in einem Geschäft einen gut bezahlten und angenehmen Posten zu erhalten, wenn ich mich zu den andern Obliegenheiten über die Sicherheit in der Buchführung ausweisen kann. Nun werde ich darauf aufmerksam gemacht, daß es möglich sei, sich die Kenntnis in der Buchführung durch Unterrichtsbriefe eines bewährten Buchhalters anzueignen. Ich möchte nun gerne hören, ob freundliche Leser oder Leserinnen hierin aus eigener Erfahrung urteilen können und welches System hier am besten zu empfehlen ist, resp. an welche Adresse man sich wenden muß, um zu einem wirklich guten Unterricht zu gelangen? Die Buchhaltung ist zwar in der Schule auch gelehrt worden; doch ist es bei keiner Schülerin zu einem vollen Verständnis, zu einem richtigen Ueberblick gekommen. Für beförderliche Mitteilungen wäre herzlich dankbar Eine eifrige Leserin.

Frage 6039: Ist ein Erfahrener so freundlich, mir zu sagen, ob ein Stück Land, in der Nähe einer Stadt gelegen, eine bessere Rendite abwirft, wenn es zu Geflügel- und Kaninchenhaltung, oder zum Gemüsebau verwendet wird? Ich müßte aber für beides erst noch lernen. Als alleinstehendes älteres Mädchen, das bis jetzt in einem Industriezweige thätig war, könnte ich auch noch eine Nebenbeschäftigung betreiben; aber die Hauptcinnahmequelle müßte mir eben das Stück Boden liefern für die nächsten Jahre. Für späterhin wird das Land voraussichtlich zu Bauzwecken Wert erhalten. Man hat mir von verschiedenen Seiten einen Verkauf belieben wollen, doch war es der ausdrückliche Wunsch meiner Tante und Pathin, von welcher das Erbe stammt, daß ich dasselbe für eine Reihe von Jahren in eigener Hand behalte. Bis jetzt war der Boden zu einem sehr kleinen Zins an einen Anstößer verpachtet. Guter Rat würde herzlich verdankt von Einer Alleinstehenden.

Frage 6040: Lassen sich Plattfüße bei einem Kinde durch orthopädische Behandlung heilen, oder muß einfach durch passendes Schuhwerk nachgeholfen werden? Eine unerfahrene Mutter.

Frage 6041: In meinem zukünftigen Heim befinden sich in allen Zimmern sogen. Pitch-Pine Böden. Das Haus ist neu erstellt. Nun möchte ich Erfahrene anfragen, wie diese Böden zu behandeln sind? Ob sie vor etwaiger Einölung gewaschen werden müssen, oder ob man sie nur trocken behandelt? Und in diesem Falle: Wie? Für gütige Auskunft dankt zum voraus herzlich Tochter einer langjährigen Abonnentin.

Frage 6042: Könnte mir jemand aus dem verehrlichen Leserkreise ein bewährtes Mittel zur Heilung von trockenen Flechten mitteilen? Es ist viel Hautabschälung an Kopf und Leib vorhanden mit unausstehlichem Beißen. Ich habe gehört, daß Nußblätter für diesen Fall recht gut seien. Sollen selbe grün oder dürr gebraucht werden? Und benutzt man sie zur innerlichen oder zur äußerlichen Anwendung? Ich bitte sehr um gütigen Aufschluß und danke zum voraus bestens dafür. Neue Abonnentin in G.

Antworten.

Auf Frage 6029: An Ihrer Stelle würde ich die Ablaufröhre wieder anbringen lassen und mit einem Wasserverschluß versehen, der jeden Geruch abschließt. Jeder Bauunternehmer kann Ihnen das besorgen ohne große Kosten. J. K. in Bern.

Auf Frage 6030: Auf Ihre Frage, ob das vielgenannte Schulers Salmiak-Terpentinwaschpulver die Wäsche nicht angreift, diene Ihnen zur Antwort, daß Sie dasselbe ohne Sorge für die Wäsche verwenden dürfen. Wenn Sie genau nach der Anweisung verfahren und auf ein Paket zu 500 Gramm etwa 30 Liter Wasser oder auch etwas mehr nehmen, so gibt dies eine ganz milde Brühe, die weder Wäsche noch Hände angreift. — Machen Sie nur getrost einen Versuch damit. S.

Auf Frage 6030: Schulers Salmiak-Terpentinwaschpulver greift weder die Hände, noch die Wäsche im geringsten an; selbst bei täglichem Gebrauch bleibt die Haut der Hände weich und geschmeidig. Wenn Ihr Dienstmädchen dieses Waschmittel bis jetzt verwendet hat und dessen gute Eigenschaften anerkennt, so versteht sie dasselbe auch richtig anzuwenden, und Sie brauchen um Ihrer Linge willen sich keine Sorgen zu machen. Ebenfalls eine eifrige Leserin.

Auf Frage 6031: Das Einsieden von Butter geschieht deshalb am besten im August, weil dieselbe dann in der Regel am billigsten und von bester Qualität ist. Selbstredend aber wäre es eine sehr übel angebrachte Sparsamkeit, wegen einigen Centimes Unterschied im Butterpreis die ganze Ferien- und Hausordnung zu stören. Konfitüre kaufen Sie bei der Konservenfabrik Lenzburg billiger, als Sie solche einkochen können, und auch mit der Qualität werden Sie denklich zufrieden sein. Fr. M. in B.

Auf Frage 6031: Wie wäre es, wenn die Mutter Ihres Mannes, die, wie es scheint, den August daheim zubringt, den Butterbedarf für die Familie ihres Sohnes nebst dem ihrigen einkochen würde? Sie würde sich dadurch die Schwiegertochter und den Sohn sehr zu Dank verpflichten, und die junge Frau würde gewiß der gefälligen Schwiegermutter von Herzen gerne Gegendienste leisten. Frau A. in L.

Auf Frage 6032: Gedörrte Pois verts, gelbe und grüne, bekommen Sie in jeder Handlung von Landesprodukten um den vierten Teil des Preises der selbst gedörrten. Sterilisierte Gemüse — das kann nur wiederholt werden — müssen sofort nach dem Kochen absolut von der Luft abgeschlossen werden, sonst hilft das Sterilisieren nichts. Fr. M. in B.

Auf Frage 6032: Ich habe schon gut gewaschene, nachher abgetrocknete Pois verts fest mit Salz eingerieben, in Flaschen gebracht, die Flaschen leicht verkorkt und im Marienbad 20 Minuten gesotten (vom Siedepunkt an 20 Minuten), dann die Flaschen fest verbunden, verpicht und auf Sand in den Keller gelegt. Die Pois verts waren bei der Verwendung wie frisch, müssen aber vor dem Gebrauch eine Nacht im kalten Wasser liegen. H.

Auf Frage 6032: Wer über einen Garten oder ein Stück Boden verfügt, kann Früchte und Pois verts in die Erde vergraben, wo sie sich bis zum Frühjahr und noch länger völlig frisch erhalten. Die ganz frisch gepflückten Pois verts füllt man rasch in weithalsige Flaschen und verkorkt und verpicht dieselben ohne Zeitverlust, und schließlich vergräbt man die letzteren einen halben Meter tief in die Erde. Auf diese Weise lassen sich auch Zwetschgen, Aepfel, Birnen, kleine Gurken 2c. aufbewahren. Zum Einfüllen von größeren Früchten eignen sich kleine Fäßchen oder Kistchen. Die Früchte müssen aber tadellos gut, noch nicht in vollster Reife sein und müssen auf Wurmstichigkeit untersucht werden. Es empfiehlt sich auch, die Früchte mit einem kleinen Tuch abzuwischen und nur mit reinen Handschuhen zu berühren. M. K.

Auf Frage 6033: Sehr oft mögen Sie recht haben; aber es sind doch wohl Fälle denkbar, wo ein solcher Zusatz seine Berechtigung hat. Fr. M. in B.

Auf Frage 6033: Auch heutigen Tages gibt es noch Menschen, die, da sie nicht besonders wehrhaft sind, sich lieber unfreundlicher und unbilliger Behandlung fügen, wenn auch unter Seufzen und Thränen, als daß sie sich offen und mit Nachdruck ihre Rechte wahren oder erkämpfen würden. Auch ist das Stellewechseln nicht jedermanns Sache. Es stehen aber auch eine große Menge von mangelhaft erzogenen, durchaus unpraktischen und untüchtigen „Jüngferleins" in fremdem Brot und Lohn, die kaum das erste, geschweige aber das letztere verdienen mit ihren nach jeder Richtung ungenügenden Leistungen, und da mag der Satz am Platze sein: „Gute Behandlung wird hohem Lohn vorgezogen". Ein Zeichen von Schwäche bleibt der Ausspruch immer. Von einem männlichen Angestellten wird diese Klausel nur gemacht, wenn das Bewußtsein von körperlicher oder geistiger Minderwertigkeit vorhanden ist. M. H. in F.

Auf Frage 6034: Rheumatische Schmerzen im Schulterblatt würde ich in erster Linie den Sonnenstrahlen aussetzen, dann einen Katzenpelz auflegen, etwas leichte Massage versuchen und methodische Turnübungen, ferner Salicyl schlucken, und, wenn dies alles nicht hilft, vom Doktor einen tüchtigen Jodanstrich machen lassen. Haben Sie dann noch Gelsemine, Baldrian und Chinin eingenommen, so haben Sie wohl alles gethan, was gemacht werden kann. Fr M. in B.

Auf Frage 6034: Medizin hilft dafür absolut nichts, sondern nur das Naturheilverfahren. H.

Auf Frage 6034: Versuchen Sie es mit einer Reihe von Heißluftschwitzbädern, abwechselnd mit Anwendung des galvanischen Stroms. Vorsichtige Massage, durch eine kundige Hand ausgeübt, und zweckmäßig ausgewählte gymnastische Bewegungen sind treffliche Hülfsmittel, um weiter auftretende Stockungen in der Säftecirkulation zu verhüten. Sonnenbäder sind ebenfalls sehr nützlich. Ein eifriger Leser.

Auf Frage 6034: Empfehle der geehrten Fragestellerin einen Versuch mit einer Fangobehandlung. Diese Anwendung ist nur äußerlich, und hatte ich durch solche für mein gleichartiges Leiden großen Erfolg. Medizinische Anwendungen sind in solchen Fällen total fruchtlos. Wenden Sie sich an die schweiz. erste Fangoheilanstalt zur „Adlerburg" in Zürich I. — Verlangen Sie Prospekte. R. F.

Auf Frage 6035: Klagen auf Verletzung des Berufsgeheimnisses sind beim ordentlichen Civilgericht anzubringen, Klagen auf Verleumdung, Beschimpfung oder übler Nachrede bei der Polizei. Es ist jedermann deutlich, daß solche Indiskretionen für den Arzt außerordentlich nachteilig sind, und ich hoffe, daß er in Zukunft seine Aufzeichnungen so verschließt, daß niemand dieselben in die Hand bekommt. Fr. M. in B.

Auf Frage 6035: Die Eifersucht ist ein schlimmer Berater; sie verschlechtert den Charakter; sie trübt aber auch so sehr das Urteil, daß mit den ihr Unterworfenen nicht als mit Gesunden zu rechnen ist. Eine Klage wäre also nur im wirklichen Notfalle angezeigt. Ein Wechsel des Arztes wird weiteren Unannehmlichkeiten vorbeugen. Der gewissenhafte Mann ist zwar zu bedauern; aber an ihm allein ist es, die Verhältnisse auf eine bessere Basis zu stellen, oder sich in Ergebenheit mit den jetzt bestehenden abzufinden. Frau Luise W. in W.

Auf Frage 6036: Man schießt nicht mit Kanonen nach Spatzen. Sie haben sehr recht gehabt, die Stelle bei dem zudringlichen Herrn nicht anzunehmen; aber ein einfacher Brief mit der Bitte um Rücksendung Ihrer Photographie hätte genügt. Fr. M. in B.

Auf Frage 6036: Daß Sie bei einem so taktlosen Menschen nicht in Stellung treten wollten, ist uns Frauen selbstverständlich; doch wäre Ihrer Ehre kein Abbruch geschehen, wenn Sie erst ruhig nach Hause gegangen und von dort aus in knapp sachlicher Weise Ihre Offertenpapiere und Bild zurückverlangt hätten. Männern von solchem moralischem Kaliber imponiert bloß Ruhe und kalte Verachtung; leidenschaftliche persönliche Entrüstung macht den entgegengesetzten Effekt.

Auf Frage 6036: Alle Hochachtung vor Ihnen! Das ist echter, reiner, weiblicher Takt! Ich kann Ihren Herrn Onkel gar nicht begreifen, daß er Ihnen wegen Ihrem Vorgehen nur Vorwürfe machen kann! Die Ehre und der gute Ruf geht doch allem voran; wo diese beiden in Frage stehen, spielt der schnöde Mammon keine Rolle mehr. Denn zweifelsohne hätten jene unter dem Verkehr mit dem taktlosen „Herrn" gelitten. Statt Sie zu tadeln, sollte der Onkel stolz auf Sie sein! Darüber, ob Sie mit dem Rückzuge Ihrer Offertenbriefe so zu pressieren brauchten, kann man in guten Treuen geteilter Ansicht sein; aber das ist hier Nebensache. Carl B.

Feuilleton.

Die Pensionärin.

Erzählung von A. E. S.

(Fortsetzung.)

„Guten Abend, Lucy, wie lange ließen Sie uns warten! Guten Abend —" Der Gruß erstarb auf ihren Lippen, da stand der Professor kampfbereit und furchtlos neben Wanda, und sie, das unreife, linkische Mädchen, trug mit reizender Koketterie seine Blumen an ihrer Brust, — o, es war zum Verzweifeln!

„Nun, Komtesse, Sie stocken? Haben Sie für mich keinen Willkomm übrig?"

„Undankbarer," murmelte die beleidigte Schöne in ihr Spitzentuch hinein, ihrer Freundin Lucy einen vernichtenden Blick zuschleudernd.

Der Eintritt des Generals und seines Adjutanten machte die Unterhaltung allgemein, nur Wanda blieb stumm; sie saß regungslos auf ihrem Platze und starrte nach dem Vorhang, der eine ihr unbekannte Welt verbarg.

Die Einleitung ging vorüber, — Fernando war mit seiner Erzählung zu Ende, — jetzt kam die so heiß geliebte Leonore und entzückte sich und das Publikum mit der Erinnerung an Manricos erwachende Liebe. O wie sehnsuchtsvoll klang das halbgeflüsterte „Ich sah ihn nimmer!" Wanda bog sich erst weit über die Brüstung, um keine Bewegung der Sängerin zu verlieren: allmählich aber lehnte sie sich immer tiefer in ihren Sessel zurück, damit keiner die Thränen sehe, die leuchtend in den duftigen Schoß der Maiglöckchen fielen. Sie konnte diese Wehmut während der ganzen Aufführung nicht mehr überwinden; das süße Minnespiel dort unten zog sie mit magischen Banden in den Kreis seiner leidenschaftlichen Empfindungen. Nicht Leonore bangte und wagte für den Geliebten, — sie, Wanda war es, die in heißem Liebesschmerz an der düstern Gefängnismauer lehnte. Der fremde Sänger auch war verschwunden, der Mann, der das sterbende Weib dort in seine Arme schloß, an dessen Herzen sie den letzten Seufzer aushauchte, trug andere, geliebte Züge, — Egon Arembergs Züge. O wie süß mußte es sein, für ihn zu leiden und zu sterben. Wanda war der Wirklichkeit entrückt, „ja, dort im ew'gen Strahlenmeer, dort trennt kein Tod uns mehr!" —

Sie bemerkte nicht, daß mit geringer Ausnahme die Augen sämtlicher Insassen der Loge auf ihr sanft gerötetes Antlitz gerichtet waren. Der Professor hatte während der ganzen Oper kaum einmal nach der Bühne gesehen, — das in Andacht versunkene Mädchen war ihm ein anziehenderes Rätsel, als die schaurigen Enthüllungen der geisteskranken Azucena. Den General bewegten ähnliche Gedanken — Gedanken aber des Hasses und der Rache erfüllten Heloisens Brust. Das hochgeborene Grafenkind beneidete die arme Musikschülerin um den Zauber der Unschuld und Herzensgüte, der wie ein duftiger Schmelz auf ihrer ganzen Erscheinung ruhte.

Der Vorhang fiel. Hastig entfernte Wanda ihre Thränen, die während des letzten Aktes immer reichlicher geflossen waren, und wartete sehnsüchtig auf den Augenblick, wo sie sich der Fülle ihrer Empfindungen in ungestörtem Genuß hingeben konnte. Inzwischen war des Rittmeisters Vorschlag, das Souper gemeinschaftlich in einem Restaurant einzunehmen, einstimmig angenommen und Aremberg durch ein energisches Winken seiner Schwester über sein ferneres Verhalten Wanda gegenüber belehrt. Dieses Mittel schlug fehl; mit ritterlicher Artigkeit forderte der Professor seine Pensionärin auf, dem Souper beizuwohnen, und freute sich doch darüber, als Wanda bescheiden zwar, aber bestimmt die Einladung ablehnte und nach Hause fahren wollte.

Eine Zentnerlast fiel von Heloisens Herzen, sie lächelte Frau von Lingen heiter zu.

„In diesem Falle werde ich Sie nach Hause geleiten, wenn Sie gestatten," drängte der General, jede Rücksicht gegen die zurückbleibenden Damen aus den Augen setzend. Aber Heloise winkte ihm Beifall; es war ihr unaussprechlich lieb, daß Egon Aremberg auf diese Weise ganz ihrer Unterhaltung angehörte.

„Excellenz, ich mache von meinem Hausherrnrechte Gebrauch," sagte der Professor sehr bestimmt, „Fräulein Sander wird unter meinem Schutze heimkehren. Sagen Sie den Herrschaften Lebewohl."

„Egon, Egon," rief Lucy flehentlich, „Du wirst doch wieder kommen?"

„Sobald mein Schützling in Sicherheit gebracht ist, ganz gewiß."

Und fort gingen sie miteinander.

Während der Fahrt wurden nur wenige Worte gewechselt. Wanda schwindelte der Kopf noch von den erhaltenen Eindrücken; fortwährend glaubte sie Manricos Antlitz vor sich zu sehen:

„Mein letzter Hauch noch sage Dir — Du warst die höchste Wonne mir!" —

Sie hatte zu laut gedacht, Egon Aremberg sprach es nach. „Verstehen Sie jetzt, warum Leonore den Grafen hassen mußte?"

Wanda ergriff, von einem plötzlichen Impuls getrieben, seine Hand. „Warum sind Sie so gütig gegen mich? Die Zeit liegt noch nicht weit hinter uns, wo ich mich unaussprechlich danach sehnte, Ihr Haus zu verlassen!"

„Und jetzt wünschen Sie es nicht mehr?" Seine Hand umschloß enger die kleinen, heißen Finger, die vor seiner Berührung so oft wie vor einem giftigen Wurm zurückgebebt waren. „Sie wissen so wenig von der Welt, von sich selbst und Ihrem Herzen, daß es mir fast wie Sünde vorkommt, diesen Schleier zu heben. Ein jedes Weib lebt zwei Leben, ein schaffendes und ein seelisches; das erstere kann sie sich selbst gestalten, aber das innere Leben, das Liebesleben, wird ihr gegeben; wenige Worte genügen, es für immer glücklich zu machen — oder für immer zu trüben."

Sie waren angelangt, — der Diener öffnete den Wagenschlag.

„Zünden Sie in meiner Stube die Lampen an," befahl der Professor. „Haben Sie Lust, noch einige Minuten mit mir zu verplaudern?"

Sie folgte ihm schweigend; ein wundersames Wonnegefühl durchschauerte sie, als sie sich jetzt allein und ungestört gegenüber standen. Die Stille der Nacht umfing auch seine Sinne; er beugte sich zu ihr und sagte gedämpft: „Möchten Sie mich verlassen? War alles Vergangene nicht ein wüster Traum, den die Morgenröte des — Friedens spielend vernichtete? Klammern Sie sich an das Wort, daß der erste Eindruck der beste sei? Ist Ihnen nicht bessere Einsicht gekommen, als Sie sahen, wie gut ich es mit Ihnen meinte?"

„Ich danke Ihnen" — flüsterte sie leise.

„Dies Wort beweist gar nichts," rief er ungeduldig. „Damals, als ich von meiner unfruchtbaren Höhe herab Ihr Dasein wie eine lästige, aufgedrungene Fessel betrachtete — und nur that, was Pflicht- und Ehrgefühl mich hießen — damals stammelten Sie mir auch dieses kalte Wort entgegen: ‚Ich danke Ihnen!' Es genügt mir nicht, ich will mehr von Ihnen hören. Sie sollen mir sagen, daß Sie an meiner Gesellschaft Freude finden, daß Sie mir unbedingt vertrauen und keine Heimlichkeit vor mir zu verbergen haben. Wollen Sie das?"

Wanda trat erschrocken zurück von dem heftigen Sprecher, der sich zum erstenmal ihr in der schönen Natürlichkeit eines leidenschaftlichen Bewerbers zeigte. Wo war die stolze Ruhe auf seiner Stirn, wo der spöttische Blick seiner Augen geblieben? Von der schnellen Bewegung löste sich der Strauß Maiglöckchen von ihrer Brust und sank leise klagend zu ihren Füßen nieder. Egon Aremberg hob ihn auf; fast schien es, als wollte er seine Lippen darauf drücken, aber die stumme Gewalt der tiefbraunen Augen gab ihm die Besinnung zurück — er legte die Blumen in Wandas Hände. „Haben Sie keine Antwort auf meine Frage?"

Das Zartgefühl des Weibes regte sich in ihr zum erstenmal; sie durfte dem Glück dieser Stunde keinen Schatten ihrer Würde opfern. Die Uhr auf dem Kaminsims schlug hell die elfte Stunde an; Wanda eilte zur Thür. — Egon Aremberg sah ihr traurig nach, das Alltagsleben starrte ihn abermals mit nüchternen, kalten Augen an. In Wandas Person hatte er ein Präservativ gegen die Prosa dieses Lebens, — in ihrer kindlichen Heiterkeit ein Palladium gegen Ueberdruß und Verdrießlichkeit gefunden.

„Gehen Sie nicht so von mir," bat er herzlich. „Sagen Sie mir, daß Sie sich freuen, mich morgen — alle Tage — immer wieder zu sehen; das streitet doch nicht gegen Ihr Gefühl?

Auch Wanda hatte den Zauber dieser Stunde abgestreift, sie fand den zuversichtlichen, bestimmten Ton wieder. „Es stritt nur gegen mein Gefühl, daß ich Sie einst hassen und fürchten mußte, Ihre Güte kränkt mich gewiß nicht — es ist mir nur unangenehm, daß man es mir so schwer macht, liebenswürdig zu sein. Wenn ich trotz aller Vorsätze doch einmal heftig werden sollte" — schloß sie zweifelhaft.

Der Professor lachte. „Aha, wir wollen ein Schutz- und Trutzbündnis schließen? Gut, danach dürfen Sie Ihrem Temperament den Zügel schießen lassen, — alsdann müssen Sie sich aber einer Strafpredigt von mir unterziehen."

„Ich fürchte mich nicht! Gute Nacht!" sagte Wanda leise und hielt ihm ihre Hand entgegen. — Seine Lippen brannten darauf. — Sie war so erschrocken, daß sie die Thür aufriß und wie ein verfolgtes Reh die Treppe hinaufeilte, — um in der Einsamkeit die Stelle zu küssen, die sein Hauch berührt.

(Fortsetzung folgt.)

Buchdruckerei Merkur, St. Gallen.

Briefkasten der Redaktion.

Besorgte Hausfrau in **A.** Selbstverständlich haben Sie das Recht, die Konserven durch den Kantonschemiker untersuchen zu lassen, doch ist es gut, wenn Sie zu der ersten, bereits angebrochenen Büchse eine zweite, noch nicht geöffnete, gleichzeitig der Untersuchung unterstellen. Wenn Sie die Büchse nicht selbst geöffnet und den ersten Bedarf daraus entnommen haben, so liegt doch die Möglichkeit vor, daß ganz ohne Wissen und Willen in Beziehung auf den Inhalt der Büchse irgend eine Ungehörigkeit vorgekommen ist. Im Allgemeinen ermangelt die Küchenbesorgerin noch viel zu sehr des Verständnisses für chemische Vorgänge und wenn ein Verstoß dieser oder jener Art nicht gerade grob in die Augen fällt, so wird ihm keine Bedeutung beigemessen. Wie oft werden ganz unbedenklich saure Speisen in schlecht verzinnten und schlecht gereinigten kupfernen Gefäßen gekocht oder stehen gelassen. Wie manche liederliche Köchin läßt grünspanziehende Löffel in übriggebliebenen Speisen stecken, wie oft wird flüssiges Eiweiß zum späteren Gebrauche offen aufbewahrt, werden Würzen und dergl. in feucht gewordenen und nicht erst gereinigten Messingmörsern gerieben, wie oft wird Thee angebrüht und zum successiven Gebrauch an den Blättern stehend, für Stunden im Ofen warm behalten und was derlei gesundheitsgefährdender grober Verstöße mehr sind. Verurteilen Sie also den Lieferanten nicht, ehe Sie unumstößliche Beweise von der Minderwertigkeit seiner Fabrikate in der Hand haben.

Frau W. K. in **L.** Hohe Stiefel sind ein sehr unzweckmäßiges Tragen für schulpflichtige Knaben. Lederbottinen oder Halbschuhe mit waschbaren Gamaschen sind weit besser. Mit Stiefeln soll das junge Herrchen warten, bis es sich solche dereinst aus selbsterworbenem Gelde anzuschaffen vermag.

Frau A. in **A.** Wenn eine Hausfrau mit kleineren Kindern und die noch in einem Geschäfte thätig sein muß, sich über die Dienstbotennot beklagt, so ist das bei den Verhältnissen von heutzutage ganz erklärlich. Wenn aber eine zwanzigjährige Tochter, die daheim sitzt ohne sich irgend einer beruflichen Thätigkeit zu widmen, diesen Notschrei in allen Tonarten zu Gehör bringt und dabei zu häuslichen Arbeiten keinen Finger rührt, so wirkt das wahrhaft komisch. Warum halten Sie das kräftige, junge Mädchen nicht zur Verrichtung der Hausgeschäfte an? Warum leisten Sie als vielbeschäftigte Mutter der jungen, nichtsthuenden Tochter Mägdedienste, anstatt daß die letztere die Besorgung des Haushaltes auf ihre jungen Schultern nähme. Sie haben es versäumt, sich eine Hülfe zu erziehen, nun sind Sie nicht zu bedauern. Zu bedauern aber ist die Tochter, die durch den Unverstand der Mutter zu einem nutzlosen, unbefriedigten und von den Diensten Anderer abhängigen Geschöpf gemacht worden ist. Jetzt wird es schwer halten, das Versäumte völlig einzuholen.

Junge Leserin in **J.** Schrittthaltend mit der Entwicklung des Charakters verändert sich auch die Schrift. Die besten Studien machen Sie wohl bereits jetzt schon an sich selbst. Unterbreiten Sie zuerst Ihre eigene Schrift dem Graphologen und sehen Sie zu, wie eigentümlich es berührt, Fehler und Schwächen auf den Kopf gesagt zu bekommen, die man vorher an sich selbst nicht zu sehen vermochte, oder vor deren Erkenntnis man vielleicht geflissentlich die Augen schloß; oder auch mißlicher Eigenschaften bezichtigt zu werden, von denen wir bei genauester und gewissenhaftester Selbstprüfung uns frei erklären müssen — dann erst werden Sie mit der nötigen Reserve an das graphologische Urteil über einen Ihnen bisher völlig Fremden herantreten. So zutreffend das graphologische Urteil eines gewiegten Fachmannes an und für sich sein kann, so ist es doch möglich, daß allerlei Zufälligkeiten die Schrift momentan in einer Weise beeinflußt haben können, daß die Schlußfolgerungen auf den Charakter vollständig unrichtig sind. Eine wunde Hand, rheumatische Schmerzen im Arm, eben vorangegangene große Körperanstrengungen oder heftige Gemütsaufregung, außerordentliche Eile, unpassendes Schreibgerät, unbequeme Schreibgelegenheit, alles das kann eine Schrift bis zur Unkenntlichkeit verändern, und mit solchen Zufälligkeiten müssen Sie rechnen, wenn das graphologische Urteil die Grundlage zu einem so wichtigen Endscheid geben soll.

101 A. Sie finden die Frage ausgezogen, das übrige Material wird gelegentlich verwendet in geeigneter Form. Inzwischen besten Dank.

Treue Leserin in **A.** Noch mehr als bloß nach einer Seite erwirbt sich derjenige Arzt ein großes Verdienst, der einem nervenleidenden Patienten eine Luftveränderung verordnet, denn sobald man seine Nerven nicht mehr beherrscht, sind wir unserer Stimmungen und damit auch unserer Worte und Handlungen nicht mehr Meister und daraus ergibt sich die schlimme Thatsache, daß das Zusammenleben mit uns oft sehr schwierig ist. Unsere überreizten Nerven lassen uns die harmlosesten Dinge mit mißtrauischen Augen betrachten, und mit dem Herzen voll Liebe fügen wir den unsrigen oft die schwersten Beleidigungen zu und für den Unfrieden und innere Unruhe, die uns aus diesem unharmonischen Wesen erwächst, machen wir diejenigen verantwortlich, die unter unserer krankhaften Stimmung zu leiden haben. Könnte man doch sich selbst gegenseitig von Zeit zu Zeit mit den Augen anderer betrachten, wie viel Mißverständnis würde da aufgeklärt, wieviel Sorge und Kummer gehoben. Ein rechtzeitiger ärztlicher Rat zum Ausspannen hat nicht nur oft schon ernste körperliche Krankheit, sondern auch unheilbare und schmerzliche Zerwürfnisse verhütet. Glücklich darum derjenige, dem es die Verhältnisse erlauben, von Zeit zu Zeit nicht nur den Körper, sondern auch die Seele rein zu baden, um als neugeborener Mensch wieder an seine Pflichten herantreten zu können. Aber tausende von abgearbeiteten und durch Kummer und Sorge aller Art erschöpfte und vergrämte Väter und Mütter müssen unabänderlich ans Tretrad gespannt bleiben, auch wenn Ihr unabweisbarer körperlicher und seelischer Zusammenbruch klar vor Augen liegt. Angesichts dieser sollten die Glücklicheren sich unwiderstehlich angespornt fühlen, die Ihnen ermöglichte Erholung sich und andern dankbar zu einem fühlbaren Segen zu gestalten. Wir wünschen Ihnen fröhliche Heimkehr und andauernden guten Erfolg Ihrer Kur, und gerne mögen wir weiter von Ihrem Wohlergehen vernehmen.

Die große Reklame, welche in neuester Zeit für die verschiedenen Kräftigungsmittel und Nährpräparate gemacht wurde, hat dazu geführt, die Erkenntnis von dem hohen Nährwert des Eiweißes in den weitesten Volksschichten zu verbreiten. Die Grundbedingung, die der Patient an solche Kräftigungsmittel stellt, sind angenehmer Geschmack und leichte Löslichkeit derselben. Die Somatose besitzt neben diesen beiden Eigenschaften noch den großen Vorteil, daß sie das Eiweiß in bereits verdautem Zustande enthält, und dadurch direkt, ohne den Magen zu belästigen, von den Körpersäften aufgesaugt wird. Die Somatose verdient als appetitanregendes Nähr- und Kräftigungsmittel um so mehr vollste Beachtung, als ihre vortrefflichen Eigenschaften schon Tausenden von schwächlichen Personen wieder zu Kraft und Lebenslust verholfen haben. Somatose leistet vorzügliche Dienste bei Bleichsucht und Blutarmut, bei allen Erkrankungen des Magens und Darmes, bei denen die gewöhnliche Kost nicht verdaut und resorbiert werden kann; des weitern bei allen Zehrkrankheiten und erzeugt schon nach kurzem Gebrauche Fleischansatz und Muskelkraft. [1273

Für Feinschmecker. Ein erfahrener Käser, der seinem Beruf aus Gesundheitsrücksichten nicht mehr vorstehen kann, anerbietet sich, Privaten, feinen Pensionen und Hotels, wo prima Artikel verlangt und gewürdigt werden, das Beste in Käse zu beschaffen und nach Auftrag zuzustellen. Ganz besonders empfehlenswert sind vorzügliche Tilsiter Käschen, in Laiben zu 4½—5 Kilo. Hausfrauen, welche ihren Tischgenossen einmal von solchem Käse vorgesetzt haben, werden nachher immer wieder ein solches Käschen im Keller halten müssen. Gefällige Offerten unter Chiffre „Kenner" werden schnell beantwortet. [931

Allen denjenigen Personen

besonders jungen Mädchen, die an Bleichsucht und Blutarmut leiden, empfehlen wir den echten **Eisencognac Golliez.** Für junge Leute, die durch zu schnelles Wachsen geschwächt sind, kann es kein besseres Kräftigungsmittel geben. In allen Apotheken zu Fr. 2.50 und 5 Fr. zu haben. Verlangen Sie immer die Marke der „zwei Palmen". [1036

Hauptdepot: Apotheke Golliez in Murten.

Kräftigungsmittel.

Herr Professor **Dr. Glerand** in **Blackburn** (Engl.) schreibt: „Dr. Hommel's Hämatogen ist meiner Ansicht nach ein vorzügliches Nervenstärkungsmittel (brain-food) und gerade das Richtige zur Bekämpfung von Nervenschwäche (brain-fag), an welcher die meisten Männer der Wissenschaft zur Zeit leiden. **Ich werde es meinen Kollegen aufs wärmste empfehlen.**" Depots in allen Apotheken. [954

Es wird so oft von Müttern geklagt, sie finden nicht den festen Standpunkt, noch die passenden Worte und den richtigen Ton, um mit ihren heranwachsenden Söhnen und Töchtern diejenigen Fragen zu besprechen, von deren richtiger Lösung das Wohl des einzelnen Individuums und dasjenige der Familie abhängt, und so wird diese dringende Belehrung vielerorts der Zeit und dem Zufall überlassen, in der unbestimmten Hoffnung, daß das Leben mit seinen Erfahrungen die noch Unerfahrenen nach und nach schon einsichtig machen werde. Allen diesen unsicheren Müttern sollte das Buch von Richard Fugmann in die Hand gegeben werden,*) denn da würde ihnen das Verständnis aufgehen für ihre Pflicht als Erzieherin und Leiterin ihrer heranwachsenden Kinder; sie fände einen festen Boden, auf dem sie stehen und auf welchem sie ein sicheres Fundament erstellen kann für den Aufbau der sittlichen und hygieinischen Begriffe und Lebensanschauung, die sie ihren Kindern einzupflanzen die Pflicht hat. Zum großen Segen muß das Buch namentlich auch denen werden, die sich mit dem Gedanken an die Gründung einer Familie befassen, und denen es ernst ist, durch die Ehe ein ideales Glück zu bauen für sich selbst, für die Familie und für das allgemeine Wohl — für die Zukunft. Das Buch ist zu beziehen durch die Expedition dieses Blattes zum Preis von:

Fr. 2.25 broschiert [742
„ 3.— gebunden.

*) Besprochen in Nr. 45 dieses Blattes.

Zur gefl. Beachtung.

Schriftlichen Auskunftsbegehren muss das Porto für Rückantwort beigelegt werden.

Offerten, die man der Expedition zur Beförderung übermittelt, muss eine Frankaturmarke beigelegt werden.

Inserate, welche in der laufenden Wochennummer erscheinen sollen, müssen spätestens je Mittwoch vormittag in unserer Hand liegen.

Auf Inserate, die mit Chiffre bezeichnet sind, muss schriftliche Offerte eingereicht werden, da die Expedition nicht befugt ist, von sich aus die Adressen anzugeben.

Es sollen keine Originalzeugnisse eingesandt werden, nur Kopien. Photographien werden am besten in Visitformat beigelegt.

Wer unser Blatt in den Mappen der Lesevereine liest und sich dann nach Adressen von hier inserierten Herrschaften oder Stellesuchenden fragt, hat nur wenig Aussicht auf Erfolg, indem solche Gesuche in der Regel rasch erledigt werden.

Une jeune fille désire se placer comme assujetie chez une bonne lingère pour encore se perfectionner dans la broderie. [1358

Adresser les offres à Madame **Clerc, Rochefort,** *Neuchâtel.*

Eine jüngere, diplomierte

Kindergärtnerin

aus achtbarer Familie, mit zuverlässigem Charakter, sucht Stelle an einem Kindergarten oder in ein gutes Privathaus. Bewerberin besitzt Sprachkenntnisse, und in der Musik bewandert, wäre sie im Falle, Klavierunterricht zu erteilen. Zeugnisse, Referenzen und Photographie stehen zur Verfügung. Gefl. Offerten unter Chiffre AZ 1361 befördert die Exped. d. Bl. [1361

Kinder-Milch.

Die sterilisierte Naturmilch der Berner Alpen-Milchgesellschaft verhütet

Verdauungsstörungen.

Sie sichert dem Kinde eine kräftige Konstitution und verleiht ihm blühendes Aussehen.

Dépôts in den Apotheken. [826

Luftkurort Wolfhalden

Kt. Appenzell A.-Rh. *720 M. ü. M.*

als ruhiger und angenehmer Kuraufenthalt mit wunderschöner Aussicht über den grössten Teil des Bodensees und die umliegenden Gelände bekannt, mit dreimaliger Postverbindung je von und nach Rheineck (V. S. B.) und Heiden (R. H. B.), darf Erholungsbedürftigen wärmstens empfohlen werden. Anmeldungen nimmt gerne entgegen und vermittelt auch solche [1150

L.-Arzt Fch Spengler

Elektrotherapie, Elektro-Homöopathie, Massage, schwedische Heilgymnastik.

Verlangen Sie in allen

Delikatess-, Spezereihandlungen und Droguerie-Geschäften

De Jong's holländ. Cacao

1136] (königl. holländ. Hoflieferant)

Bekannt durch seine **Billigkeit,** seinen **köstlichen Geschmack** und **feines Aroma.** Garantiert rein, leicht löslich, nahrhaft u. ergiebig.

Eine zwanzigjährige Tochter, auf deren guten Charakter man sich verlassen kann, die seit einigen Jahren im Post- und Telegraphendienst thätig ist, wünscht einige Zeit als Ausspannung einen Wechsel in der Beschäftigung, z. B. wäre sie befähigt und geneigt zur Aushülfe einer Hausfrau im Zimmerdienst, zur Besorgung grösserer Kinder und für Nachhülfe in deren Schulaufgaben, sowie in Erteilung des Anfangsunterrichtes in der Musik und in der französichen Sprache, als Reisebegleiterin zu einer einzelnen Dame, Stelle anzunehmen und zur Zufriedenheit auszufüllen Der Eintritt könnte auf Mitte Oktober geschehen. Gefl. Offerten unter Chiffre W 1356 befördert die Expedition. [1356

Gesucht aufs Land ein zuverlässiges Kindermädchen, das gut nähen, flicken und etwas bügeln kann. Lohn 30 Fr. per Monat. Offerten unter Chiffre 1338 befördert die Expedition. [1338

Als Pflegerin und Stütze eines ältern, gebrechlichen Herrn oder pflegebedürftigen, alleinstehenden Dame wird von einer würdigen Vertrauensperson Stellung gesucht. Es würde mit Ausschluss der groben Reinigungsarbeiten ein kleiner Hausstand, event. mit Gärtchen, selbständig besorgt. Die Suchende verfügt über ein vielseitiges, gediegenes Wissen und würde deshalb zur anregenden und verständigen Gesellschafterin und Stütze einer alleinstehenden, auf den häuslichen Verkehr angewiesenen Persönlichkeit eine gewünschte Hülfe sein können. Beste Referenzen. Gefl. Offerten unter Chiffre A J 1329 befördert die Exp. [1329

Aus schwerer Sorge!

Arme, mittellose Eltern suchen eine wohlthätige Familie, die geneigt wäre, ein gesundes Mädchen an Kindesstatt anzunehmen. Gütige Offerten übermittelt die Expedition d. Bl. *[1355*

Für eine gutgeschulte Tochter von 17½ Jahren, intelligent und von gutem Charakter und angenehmen, bescheidenen Wesens, wird eine Stelle gesucht entweder auf ein Bureau (da sehr gute Rechnerin), zur Nachhülfe für Kinder in den Schulaufgaben oder zur Stütze der Hausfrau in eine gediegene Familie (sehr tüchtig in jeder Handarbeit). Es wird auf eine Stelle in der französischen Schweiz reflektiert oder in einer Familie, wo das Französische die Umgangssprache ist. Das Ausland ist nicht ausgeschlossen. Es stehen der Suchenden die besten Referenzen zur Verfügung. *[1363*

Eine theoretisch und praktisch gründlich gebildete, in jeder Beziehung tüchtige und lebenserfahrene Frau ans guter Familie sucht entsprechende Bethätigung und freundliches Heim. Beste Referenzen stehen zur Verfügung. Gefällige Anfragen unter Chiffre M 1330 befördert die Expedition. *[1330*

Zur Besorgung von Kindern und für Zimmerarbeit sucht ein junges Mädchen Stelle, das seit drei Jahren in solcher Weise bedienstet ist. Die Suchende kann Zeugnisse vorlegen und würde unter Umständen auch ins Ausland gehen. Der Eintritt könnte sofort geschehen. Gefl. Offerten unter Chiffre J 1342 befördert die Expedition. *[1342*

Eine ganz gediegene und nach jeder Richtung zuverlässige Tochter oder alleinstehende Frau, die einen kleinen Haushalt reinlich und geordnet zu besorgen versteht und taktvollen Wesens ist, findet sofort gutbezahlte Stellung. Sie muss zur Selbständigkeit befähigt und geeignet sein, gegebenenfalls an Stelle der abwesenden Hausfrau mit Fremden zu verkehren. Familienanschluss ist zugesichert. Gefl. Offerten mit Referenzen oder Zeugnissen und Photographiebeilage, befördert die Expedition unter Chiffre B 1322. *[1322*

Eine Tochter gesetzten Alters, mit den besten Zeugnissen versehen, wünscht Stelle als Stütze der Hausfrau, event. zur selbständigen Besorgung eines kleinen Haushaltes. Gefl. Offerten unter Chiffre F 1354 befördert die Expedition. *[1354*

Für junge Eheleute in **Territet** wird für Oktober eine **junge Tochter** aus guter Familie als (H 10437 L)

Volontärin gesucht.

Familienleben, Gelegenheit, Französisch zu erlernen. Man wende sich an Mme. **E. Rouilly,** Professeur, in **Territet** (Waadt). [1359

FLORENZ
Familien-Pension.

In einer angesehenen Familie (die Dame des Hauses ist Schweizerin) finden **1 oder 2 junge Mädchen,** welche sich in der italienischen Sprache, in Musik und im Malen auszubilden wünschen, **freundliche Aufnahme.** Beste Referenzen und mässige Bedingungen. Adr.: **Madame Biscuola,** Via Vittorio Emanuele 50, **Florenz.** (H 10827 L) [1352

Magenkranken [1133
Nervenleidenden und **Geschlechtsleidenden** gebe **unentgeltl.** ein **Heilverfahren,** resp. Heilmittel an, das mir und vielen dauernde Heilung brachte.
Adr: Postfach 16 Waldstatt, Appenz.

4 Jahre lang litt ich an einem sehr hartnäckigen und schmerzhaften **Magenleiden** und konnte trotz vieler verschiedener Mittel nicht davon befreit werden. Da wandte ich mich vor nunmehr ¾ Jahren schriftlich an Herrn J. J. F. Popp in Heide, Holstein. Nach Gebrauch einer 3wöchentlichen Kur war ich vollständig kuriert, und seit der Zeit ist das Leiden spurlos verschwunden. Diese glückliche Heilung veranlaßt mich, allen Magenkranken Herrn Popps einfache Kur bestens zu empfehlen. Derselbe sendet ein Buch und Frageformular ohne Kosten. [768
Marie Bachmann in Worb, Station, Kt. Bern.

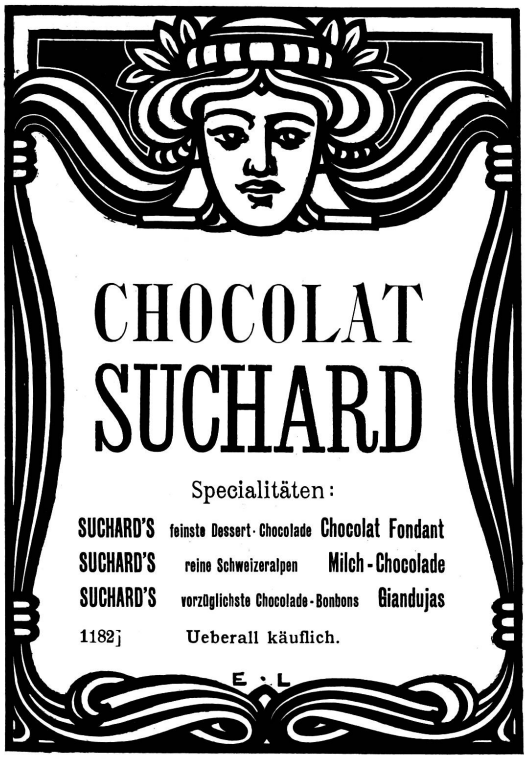
Visit-, Gratulations- und Verlobungskarten
in jedem Genre liefert prompt
Buchdruckerei Merkur in St. Gallen.

Berner Kochkurse für Frauen und Töchter
gegründet 1889 vom
Kursleiter: **Alex Buchhofer,** Chef. Verfasser des „Schweizer Kochbuch".
Lokal: Kirchgasse 2, vis-à-vis dem Münster, Bern.

Der nächste Kurs findet statt vom **23. September bis 25. Oktober.** Für Auswärtswohnende **Logis** und **Kost** im Hause. Prospekte gratis und franko. (H 4186 Y)
Das „Schweizer Kochbuch", prämiiert mit goldener Medaille der internat. Kochkunstausstellungen von Frankfurt a. M. 1900 und Paris 1901 kann bezogen werden, solid gebunden, gegen Fr. 11.50 in **Buchhofers Musterküche, Kramgasse 9, Bern. Tramhalt Kreuzgasse.** [1353

I. Zürcher Kochschule.
Persönlich geleitet von Frau Engelberger-Meyer
Zeltweg 5 ❁ **Zürich** ❁ Zeltweg 5.

Der 126. Kurs beginnt am **30. September** und umfasst die einfache, wie die feine Küche; der Unterricht wird auf praktische und leichtfasslichste Art erteilt. Dieser Kurs ist besonders günstig, da das Einmachen der Früchte in diesem vorkommt. Prospekte gratis. (Schülerinnenzahl bis heute über 2000.)
Zugleich empfehle das von mir herausgegebene **Kochbuch,** in zweiter, vermehrter und verbesserter Auflage, elegant gebunden, zum Preise von **8 Fr.**
1360] (OF 8238) Hochachtungsvoll **Obige.**



Ein Wort an die Mütter!

Wenn Ihr gesunde und kräftige Kinder wollt, ernähret dieselben nur mit dem langjährig, ärztlich erprobten

Kaysers Kindermehl

welches in seiner vollkommenen Zusammensetzung der Muttermilch gleichkommt. Besitzt höchste Nährkraft und Leichtverdaulichkeit, verhütet und beseitigt Erbrechen und Diarrhoe. Ueber 100 Dankschreiben von Hebammen. Die grosse Billigkeit ermöglicht den Gebrauch jedermann. ¼ Kilo-Paket 50 Cts. [1263
Zu haben in den meisten Apotheken und besseren Kolonialwarenhandlungen oder direkt bei
Fr. Kayser, Nährmittelfabrik, **St. Margrethen** (Kt. St Gallen).

Hausierer werden nicht gehalten.

Direkte Sendungen an die bekannte grösste und erste
Chemische Waschanstalt u. Kleiderfärberei
1114] **Terlinden & Co.**
vormals **H. Hintermeister** in Küsnacht **Zürich**
werden in **kürzester Frist sorgfältig** effektuiert und retourniert in solider
Gratis-Schachtelpackung.
Filialen u. Dépôts in allen grösseren Städten u. Ortschaften der Schweiz.

Hausierer werden nicht gehalten.

Migräne, Kopfschmerz

622] Antwortlich Ihres Geehrten teile Ihnen mit, dass sich keine Schmerzanfälle mehr eingestellt haben, und bin ich somit von dem qualvollen Leiden, **Migräne, Kopfschmerz,** befreit. Ich danke Ihnen bestens für Ihre briefl. Behandlung und die erzielte Heilung. Blumenhof, Kehrsatz b. Bern, den 25. März 1900. Ernst Marti.
Die Echtheit dieser Unterschrift beglaubigt: Benedikt Schmutz, Gemeindepräs., Kehrsatz. Adresse: **Privatpolikliniik Glarus,** Kirchstr. 405, **Glarus.**

Somatose ist ein Albumosenpräparat und enthält die Nährstoffe des Fleisches (Eiweiss und Salze). Regt in hohem Maasse den Appetit an. Erhältlich in Apotheken und Drogerien.
Nur echt wenn in Originalpackung. (H 3688 Q) [1271

Pension f. junge Töchter
Mlle Cosandier, Landeron.

Gründliche Erlernung der französischen und englischen Sprache, Musik, Handarbeiten. Einführung in die Hausgeschäfte. Prächtige Lage. Familienleben. Preis 600 Fr. Prospektus von früheren Schülerinnen. (H 4390 N) [1336

Damen-, Herren-, Knaben-
GRÖSSTES SPECIALGESCHÄFT DER SCHWEIZ
LODEN J. NÖRR Zürich Bahnhofstr. 77
Homespun, Cheviots, Covercoat, Tuche etc.
Meterweise! Massanfertigung. [917
Feine Schneider-, eleg. Schneiderinnen-Arbeiten.
Fertige Jaquette- u. Taillen-Costüme von 25 Fr. an.

Versäumen Sie nicht!!!

Lesen Sie **Rauschs Haarkur.** Das Haar, seine Pflege, Krankheiten und deren Heilung. Preis 70 Rp. Direkt von [989
J. W. Rausch, Emmishofen.

Vorteilhaft,
sehr empfehlenswert für **Kinder** ist
Amyloform-
Streupulver
ärztlich empfohlen. [1364
C. Fr. Hausmanns
Hechtapotheke, A.-G.
St. Gallen.

Unübertroffen ist bis jetzt
Prof. **Dr. Liebers** echter
Nervenkraft-Elixir. [1131
Schutzmarke: „J" im Stern.

Vollständige, radikale und sichere Heilung von allen, selbst den hartnäckigst. Nervenleiden, sichere Heilung der Schwäche-Zustände, Magen-, Kopf-, Rückschmerzen, Herzklopfen, Migräne, schlechte Verdauung, Unvermögen, Impotenz, Pollutionen etc. Ausführlich im Buche **Ratgeber,** gratis in jedem Depot. Zu haben in Flaschen zu 4 Fr., Fr. 6.25, Fr. 11.25. **Centrale Diät. Gesellschaft Waldstatt, Appz., Haupt-Depot Apoth. P. Hartmann, Steckborn.** Depots: **Hecht-Apotheke St. Gallen,** sowie in allen Apotheken der Schweiz und des Auslandes.

Reine, frische Nidel-Butter
liefert gut und billig [1146
Otto Amstad in Beckenried (Unterw.).
(„Otto" ist für die Adresse notwendig.)

O. WALTER-OBRECHT'S

FABRIK-MARKE.

Krokodilkamm

ist der Beste Horn-Frisierkamm.

1311] Ueberall erhältlich.

Stelle-Aussehreibung.

Die staatliche Erziehungsanstalt für Mädchen in Kehrsatz sucht auf 1. Oktober nächsthin eine patentierte Lehrerin, welche im Hauswesen bewandert ist und einer Anstaltsfamilie von ca. 12 Kindern vorstehen könnte.

Jahresbesoldung 1000—1200 Fr. nebst freier Station. Bewerberinnen mit erzieherischer Befähigung und praktischer Erfahrung wollen ihre Anmeldungen bis 15. September nächsthin einreichen der [1345

Kantonalen Armendirektion in Bern.

Bern, den 28. August 1901.

Vereinfachtes und verbessertes Konservierungssystem

zur Herstellung von Obst-, Gemüse- und Beeren-Konserven.

Jeder gut verschliessbare Kochtopf kann verwendet werden. Kein Umhüllen der Gläser nötig.

Praktischer, neu patentierter, verbesserter Verschluss, der ohne Unterschied für alle Gläsergrössen verwendbar ist.

Zahlreiche Referenzen von Hausfrauen, Kochschulen und landwirtschaftlichen Vereinen. [1278

Gratis-Prospekte mit genauer Anleitung umgehend franko.

E. Schildknecht-Tobler
ST. GALLEN.

Telephon Nr. 1072. Telephon Nr. 1072.

Modell 1899. ✠ Patent 18516.

Berner Bett- Tisch- Küchen- Handtuch- Hemden- Rein- u. Halb- Leinen

Nur garantiert **reellstes, dauerhaftestes** eigenes Fabrikat.

Jede Meterzahl. **Spec. Brautaussteuern** **Monogr.-Stickerei.**

Muster franco. Billige Preise

F. Emil Müller & Co., Langenthal (Bern)

Leinenweberei mit elektrischem Betrieb und Handweberei [1262

Lieferanten der Eidgenossenschaft und vieler gr. Hotels und Anstalten

Um unangenehmen Verwechslungen vorzubeugen, ersuchen wir dringend um **genaue Beachtung unserer Adresse.** Wir sind die **einzige** Leinenfirma von Langenthal und Umgebung, **welche eigene mech. Leinenweberei betreibt** und sind mit den **neuesten perfektesten** Maschinen dazu ausgestattet.

Golliez Blutreinigungsmittel

oder

eisenhaltiger grüner Nussschalensyrup

bereitet von

Fried. Golliez, Apotheker, in Murten.

Ein 27jähriger Erfolg und die glänzendsten Kuren berechtigen die Empfehlung dieses energischen Blutreinigungsmittels als vorteilhaften Ersatz für den Leberthran bei **Skropheln, Rhachitis, Schwäche, unreinem Blut, Ekzemen, Flechten, Drüsen, Hautausschlag,** rotem und aufgetriebenem **Gesicht** etc.

Golliez Nussschalensyrup wird von vielen Aerzten verschrieben und ist angenehm im Geschmack, leicht verdaulich und ohne Ekel oder Erbrechen zu erregen.

Ausgezeichnetes Stärkungsmittel bei allen **schwächlichen, hinfälligen, blutarmen, bleichsüchtigen,** an **Skropheln** oder **Rhachitis** leidenden Personen. [992

Um Nachahmungen zu verhüten, verlange man ausdrücklich **Golliez Nussschalensyrup,** Marke der „2 Palmen". In Flaschen von 3 Fr. und Fr. 5. 50, letztere für die Kur eines Monats reichend.

Erhältlich in allen Apotheken.

Suppen-Würze
Bouillon-Kapseln
Suppen-Rollen

MAGGI

sind besser und beliebter als alle Nachahmungen. Diese einheimischen Produckte empfehlen sich durch hervorragende Qualität und Billigkeit. Stets frisch auf Lager in allen Spezerei- und Delikatess-Geschäften. [1347

Flurys
Fussschweiss-Pasta

Schachtel gegen Nachnahme à Fr. 3. 75 durch den Erfinder [1337

V. Flury, Fabrikant, Biel (Bern).

Prospekte gratis und franko.

China-Wein

nützlich für jede Familie, liefert in beliebigen Quantitäten von 2 Liter an per Liter Fr. 2. 50, ½ Liter Fr. 1. 20 franco per Nachnahme.

G. Martin

1245] Kirchenfeldstr. 6, **Bern.**

Jordan & Cie.
Bahnhofstr. 60
Zürich.
Special-Geschäft für echte
Loden
engl. Cheviots — Coverteoat
Homespuns. [973
Maassanfertigung.
Jaquette- und Taillen-Costume
(Genre tailleur) Mäntel.
Annahme jeden Stoffes zur Verarbeitung.

Für 6 Franken

versenden franko gegen Nachnahme

btto. 5 Ko. fl. Toilette-Abfall-Seifen

(ca. 60—70 leicht beschädigte Stücke der feinsten Toilette-Seifen). [846

Bergmann & Co., Wiedikon-Zürich.

Empfohlen durch die „Schw. Frauen-Zeitung".

Korsett

System

Dr. W. Schulthess

hat einen von den gewöhnlichen Korsetten abweichenden, im anatomischen Bau des Körpers begründeten Schnitt, ist sehr solid und angenehm zu tragen; ermöglicht ausgiebige Atmung und Ausdehnung des Magens. [1016

Korsetten nach Mass in ganz solider Ausführung mit echt Fischbein-Einlagen und Hartgummistangen im Rücken, von Fr. 15. — an.

F. Wyss, *Gesundheitskorsett-Fabrikation*
Mühlebachstr. 21, ZÜRICH V.

Man verlange gefl. Prospekt und Anleitung zum Massnehmen.

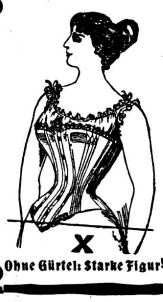
Lingerie.

Auswahlsendungen in brodierten **Bandes** und **Entredeux** für Damenwäsche und abgepasste Vorhänge versendet **J. Engeli,** Broderies, Speisergasse 22, **St. Gallen.** [1298

Marwede's Moos-Binden

(**Menstruationsbinden**) kosten p. Paket à 5 Stück 1 Fr. Gürtel 75 Cts. Jahresbedarf 50 St. mit Gürtel Fr. 10.50 portofrei. Direkter Versand von der General-Vertretung für die Schweiz: [1222

Peters & Co., Zürich V, Forchstr. 51.



Elastischer

Corset-Gürtel

für Damen, die einen starken Leib und starke Hüften haben, macht eine elegante, schlanke Figur, kann leicht an jedem Corset befestigt werden, kein Annähen notwendig, bequemes, angenehmes Tragen, ist Frauen nach der Entbindung besonders zu empfehlen. Hüftenweite angeben.

Detail-Preis 8 Fr.

Zu beziehen durch die [1161

Gummi-Wirkerei Hofman in Elgg (Kt. Zürich).

Trunksucht-Heilung.

632] Zu meiner Freude kann ich Ihnen mitteilen, dass ich durch Ihr unschädliches Verfahren von meiner Leidenschaft geheilt worden bin. Ich habe gar keine Lust mehr zum **Trinken,** befinde mich dadurch viel besser als vorher und habe auch ein besseres Aussehen. Aus Dankbarkeit bin ich gerne bereit, dies Zeugnis zu veröffentlichen und denjenigen, welche mich über meine Heilung befragen, Auskunft zu erteilen. Meine Heilung wird Aufsehen erregen, da ich als arger Trinker bekannt war. Es kennen mich gar viele Leute, und wird man sich allgemein verwundern, dass ich nicht mehr trinke. Ich werde Ihr briefliches Trunksucht-Heilverfahren, das leicht mit oder ohne Wissen angewandt werden kann, überall wo ich hinkomme empfehlen. Sihlhallenstrasse 36, Zürich III, den 28. Dezember 1897. Albert Werndli. Zur Beglaubigung vorstehender Unterschrift des Herrn Albert Werndli dahier. Zürich III, den 28. Dezember 1897. Stadtammannamt Zürich III. Der Stadtammann: Wolfensberger, Stellvertr. Adresse: **Privatpoliklinik Glarus,** Kirchstrasse 405, **Glarus.**

Wir empfehlen unsere prächtig ausgestatteten

Einbanddecken

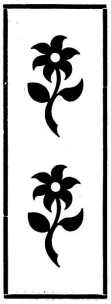
als stets willkommene

Hübsche Gelegenheits-Geschenke

Schweizer Frauen-Zeitung	*à*	*Fr. 2. —*
Für die Kleine Welt	*à*	*„ —. 60*
Koch- und Haushaltungsschule	*à*	*„ —. 60*

Prompter Versand per Nachnahme.

844] *Verlag und Expedition.*

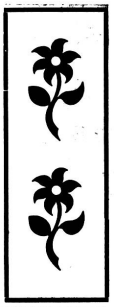


Conditorei-Ausstellung MANNHEIM 1901 Goldene Medaille

ROOSCHÜZ

ROOSCHÜZ & Co. BERN.

= BONBONS
= WAFFELN
= BISCUITS
= ZWIEBACKS
= MARMELADEN



1315]

Handels-Institut „Merkur"

Horw bei Luzern.

Besonders zu empfehlen für moderne Sprachen: **Französisch, Italienisch, Englisch.** *Alle Sprachen werden von Lehrern der betreffenden Nationalitäten unterrichtet. Mässige Preise. Prospekte zu Diensten.*

1320] **Prof. T. Villa.**

Damen- und Herren-STRÜMPFE

Ohne Naht

Franko-Lieferung

Nur innerhalb der Schweiz.

REINWOLLENE IN SCHWARZ u. BEIGE das Paar zu FR. 1.25
BAUMWOLLENE IN DIAMANTSCHWARZ „ „ „ FR. 0.65

Referenzmuster werden paarweise abgegeben, sonst werden blos Bestellungen von mindestens einem halben Dutzend effectuirt.

Alle Sendungen erfolgen ausschliesslich gegen Nachnahme.

MECHANISCHE STRICKEREIEN AARBURG.

Herren- und Damenstrümpfe	Ia Flor, lederfarben	Fr. 1.25
„ „ „	Seide und Wolle, beige und schwarz	„ 1.75
Herrensocken (Fuss ohne Naht)	roh und schwarz, Ia Macobaumwolle	zu Fr. 0.55
	Vigogne, lederfarben und beige	„ „ 0.55
	Ia Flor, roh, schwarz und lederfarben	„ „ 0.75
	reinwollene, in schwarz und beige	„ „ 0.75
	Seide und Wolle, in schwarz und beige	„ „ 1.25

Fussspitze und Ferse verstärkt. [1305

Schwere **Winterqualitäten** in Wolle und „Seide und Wolle" das Paar 20 Cts. mehr.

Wie eine Familie von zwei Erwachsenen und drei Kindern mit einem jährlichen Einkommen von 1800 Fr. bei guter und genügender Ernährung auszukommen vermag, zeigt Frl. Ida Niederer, vormals Vorsteherin der thurgauischen Haushaltungsschule, auf Grund jahrelang gesammelter Angaben und praktisch durchgeführter Haushaltungsbüdgets in ihrer bereits in vier Auflagen erschienenen Schrift: Die Küche des Mittelstandes. Anleitung, billig und gut zu leben. Mit einem vierwöchentlichen Speisezettel nebst erprobten Rezepten. Das schmuck gebundene Büchlein, dessen Preis nur Fr. 1. 20 beträgt, verdient in allen Familien, speciell aber in solchen mit heranwachsenden Töchtern die weiteste Verbreitung. Es kann und wird viel Gutes stiften. Zu beziehen durch die Expedition der „Schweizer Frauen-Zeitung" in St. Gallen. [843

Für jede Dame

ist unser Corset **„Sanitas"**, Marque déposée Nr. 6300, in gesundheitlicher Beziehung von **grösstem Wert.**

Es zeichnet sich durch die **porösen** Brust- und Seiten-**Gummieinsätze** aus, so dass vermöge deren Dehnbarkeit, sowie der angebrachten ganz weichen Schliesse die inneren Organe nicht den geringsten Druck erleiden, und dabei graziöseste Figur zum Ausdruck gelangt.

Diese Sanitascorsets sind **empfohlen** durch die Herren **Aerzte** Prof. Dr. **Eichhorst**, und Prof. Dr. **Huguenin** in **Zürich**, und zu erhalten in allen besseren Corsets- und Konfektionsgeschäften. [821

Corsetfabrik Gut & Biedermann, Zürich und **Brüssel.**

Zürich 1894 — **Diplom** — Genf 1896.

Walliser Trauben

schönste Auswahl, versendet in Kistchen von 5 Kilo brutto für 4 Fr. franko [1362

David Hilty

Weinbergbesitzer in Siders (Wallis).

Specialhaus für [1351

Vorhang- & Etamin-Stoffe

Moser & Cie.

z. „Trülle", Bahnhofstrasse

Zürich.

Eigene Stickereifabrikation und

Alleinverkauf

erstklass. Fabrikate v. anerkannter **Vorzüglichkeit.** * **Neuheiten.**

Riesige Auswahl in allen Genres u. Breiten.

Ueberrasch. billige Preise

Muster umgehend zu Diensten.

Frauen- und Geschlechtskrankheiten, Periodenstörung, Gebärmutterleiden

werden schnell und billig (auch brieflich) ohne Berufsstörung unter strengster Diskretion geheilt von

Dr. med. J. Häfliger

840] **Ennenda.**

Töchter-Institut „Flora" Kronthal, St. Gallen.

Sorgfältige Erziehung u. gründlicher Unterricht i. deutsch., franz. u. engl. Sprache, Musik u. allen Fächern. Referenzen v. Eltern d. Pensionärinnen. Prospekte. Hochachtungsvollst [907

Frau M. Brühlmann-Heim.

Campagne Bel-Air

Landeron (Neuchâtel).

Pension pour jeunes filles. Soins affectueux. Vie de famille. Parc. Prospectus. Prix de pension **Frs. 50. — par mois.** Situation magnifique. Air salubre. Se recommandent (H 4150 N) [1312

Mlles Cruchaud.

Katholisches

Töchter-Pensionat

Faubourg du Crêt 21

Neuchâtel.

Für Prospekte wende man sich an die Vorsteherin oder an das katholische Pfarramt. Eintritt zu jeder Zeit. Referenzen zur Verfügung. (H 4131 N) [1308

Israelitisches

Knaben-Institut

Villa „Les Jordils"

Lausanne (französische Schweiz)

Referenzen und Prospekte zur Verfügung.

914] *Direktor:* ***B. Bloch.***

Mädchen-Pensionat

Clos Java 3, Lausanne

Französisch, Englisch, Musik, Zeichnen, Malerei, Haushaltung. [1187

Madame Friedrich Sandoz.

NEUHEIT

Seidig, weich & stark

LANG-GARN

BESTES MAKO-STRICKGARN mit Seidenglanz.

1219] (Za 1965g)

Damen, Kinder

und **schwächliche Personen,** die an [1316

Blutarmut, Bleichsucht

und den daherigen Folgen leiden, finden in (Zà 2176 g)

Dennlers Eisenbitter

ein **erfolgreiches Heilmittel.** — Man konsultiere den Arzt.

Zu haben in **allen Apotheken und Droguerien.** — Jedem Fläschchen ist ein Prospekt mit Gebrauchsanweisung beigelegt.

35jähriger Erfolg. **Viele ärztliche Zeugnisse.**

Z 231

Koch- & Haushaltungsschule

Hauswirthschaftliche Gratisbeilage der Schweizer Frauen-Zeitung.

Erscheint am ersten Sonntag jeden Monats.

St. Gallen | Nr. 9. | September 1901

Ein praktischer Fortschritt.

Es wird den Hausfrauen vielfach zum Vorwurf gemacht, daß sie bei den vielen technischen Hilfsmitteln, welche die neuere und neueste Zeit ihnen fortlaufend aufs neue biete, doch so sehr die Sklavinnen ihres Haushaltes seien, um keine Zeit zu haben, die Kinder ins Freie zu führen, dem Gatten Gesellschafterin und Gehilfin sein und sich in gemeinnützigem Wirken bethätigen zu können. Man vergißt dabei aber, daß ein Haushalt von heutzutage viel komplizierter eingerichtet ist, als in früheren Zeiten, und daß schon deshalb die Haushaltsbesorgung viel mehr Mühe macht, als früher, ganz abgesehen davon, daß an die Reinheit und Reinhaltung der Wohnung unendlich größere Anforderungen gestellt werden in der Gegenwart, als dies früher der Fall war. Noch jetzt kann man es etwa an abgelegenen Orten antreffen, daß der Staub und Unrat in den Zimmern mit dem Reisbesen zusammengekehrt wird, oder daß die weichen Tannenböden mit Sand gefegt und nachher noch mit trockenem Sand bestreut werden, welch letzteres dann täglich zusammengekehrt und wieder frisch ausgestreut wird. Heute, wo man die perfiden Wirkungen des feinen Staubes kennt, kann man es kaum begreifen, daß früher die Reinigung ganz allgemein in dieser Weise gehandhabt wurde.

Mit der allgemeinen Einführung der harten Riemen- oder Parquetböden war ein mächtiger Schritt nach vorwärts gethan worden. Beim Aufwaschen jener drang die Feuchtigkeit nicht so tief ins Holz und in die Spalten, es wurde also fast unter der Hand wieder trocken und beim täglichen feuchten Aufwischen war auch einer Besiedlung und Fortpflanzung lästiger Insekten bestens gewehrt.

Ein weiterer prächtiger Fortschritt war das Wichsen und Glänzen der Riemen- oder Parquetböden, denn durch diese Manipulation wurde auch die feinste Fuge im Holz verstrichen und die Reinigung konnte gänzlich auf trockenem Wege geschehen.

Bei unzweckmäßiger Anwendung der Bodenwichse war und ist das Blochen des Fußboden und der Treppen freilich eine Arbeit, die den Muskeln so zu schaffen macht, daß sie von unseren schwächlichen Frauen und Mädchen gefürchtet, ausgewichen und als gesundheitsschädigend verpönt wird. Und der Umstand, daß ein jeder auf den gewichsten Boden kommende Tropfen Feuchtigkeit oder Wasser den Glanz zerstört und den Boden unansehnlich macht, so daß die ganze Arbeit wieder von neuem gemacht werden muß, ist auch nicht dazu angethan, der mit Arbeit sonst überhäuften Hausbesorgerin das Wichsen und Blochen der Wohnräume und Treppen lieber zu machen. Ganz abgesehen von dem großen Ausgabeposten, den der Jahresbedarf von Bodenwichse, Bürsten und wollenen Tüchern erfordert, und welcher das Haushaltungsbudget belastet.

In dem neuestens in den Handel gebrachten „Parketol" ist nun aber der Bodenwichse ein erdrückender Konkurrent erwachsen, indem die Verwendung dieses Präparates sämtliche dem Gebrauche der Bodenwichse anhaftenden Uebelstände ausschließt.

Das Parketol wird auf den äußerst gründlich gereinigten und wieder trocken gewordenen Boden mit einem Pinsel aufgetragen und nachher gut getrocknet, ehe man darauf geht. Einmal so behandelt, hält der Anstrich, der in gelbem Ton oder farblos gemacht werden kann, auf glattem, hartem Holz auch in sehr viel strapazierten Zimmern oder auf solchen Treppen zum allermindesten ein halbes Jahr. Es kann je nach Liebhaberei spiegelblank oder in mattem Glanz gestrichen werden, Feuchtigkeit und Wasser können dem hübschen Aussehen des mit Parketol gestrichenen Holzes nicht das Mindeste anhaben, denn man wischt die naß gewordenen Stellen einfach auf und reibt sie wieder trocken.

Ein weiterer, sehr beachtenswerter Vorzug des Parketol liegt in dem Umstand, daß bei allem Glanz, den es erzielt, das Holz nicht im mindesten schlüpfrig wird. Ein mit Parketol behandelter Boden oder solche Treppe kann also nach Bedarf täglich nach hygieinischer Vorschrift feucht aufgewischt werden und ein kräftiges Nachreiben mit wollenem Tuch bringt das Holz wieder in tadellosen, glänzenden Stand.

Gewichste und gebeizte Möbel, Fensterbänke, Linoleumteppiche werden unter der Behandlung mit Parketol sehr schön und außerordentlich geschont. Es können auch Böden und Treppen aus weichem Holz sehr vorteilhaft mit Parketol behandelt werden und zwar hauptsächlich, wenn dies geschieht, so lange das Holz noch seine glatte, feine Oberfläche hat, so lange der Boden also noch ungebraucht ist. Ist es bereits etwas abgelaufen und an der Oberfläche rauh geworden, so muß der Anstrich mehrfach aufgetragen und bälder wieder erneuert

werden, weil sich dem betretenden Fuß viele kleine Angriffspunkte zur raschen Abnutzung darbieten.

Kluge und richtig rechnende und berechnende Hausfrauen können daher nichts besseres thun, als jetzt, bei der herbstlichen Generalreinigung, die nach dieser Ausdehnung und Eindringlichkeit bis zum Frühjahr vorhalten soll, ihre Zimmerböden, Treppen, Fensterbänke und Linoleumteppiche mit Parketol zu behandeln oder behandeln zu lassen. Sie mögen es schon thun bei dem Gedanken an die Ersparnis an Arbeit und Geld und an den Wert der Verwirklichung des hygieinischen Grundsatzes, daß in der Beseitigung von Staub und Feuchtigkeit die Garantie für ein gesundes Wohnen liege. Zum allerwenigsten sollten für die naße Herbst- und Winterszeit die gemeinsamen Haustreppen, — diese Ursachen von so viel Arbeit und Verdruß, — versuchsweise mit Parketol behandelt werden; es würde dies der sicherste Weg sein, durch eigene Erfahrung der ganz allgemeinen Verwendung des „Parketol" Thür und Thor zu öffnen.

Vorsicht bei Speiseresten.

Zur warmen Jahreszeit sollen die Hausfrauen folgendes beherzigen: Durch Zersetzung der Nahrungsmittel bilden sich besonders schnell im Sommer Gifte, die nicht nur schwere Erkrankungen, sondern auch sogar den Tod verursachen können. Deshalb sollten Fischreste, die vom Mittag übrig geblieben sind, noch am Abend desselben Tages verzehrt werden, ebenso Krebse. Starke Neigung zum raschen Verderben zeigen auch die Büchsenkonserven, namentlich Sardinen in Oel, weshalb der Inhalt einer geöffneten Büchse nicht bis zum nächsten Tage aufbewahrt werden darf. Dieses Verfahren gilt gleichfalls für den Hummer. Alle übrigen Speisereste, wie solche von Fleisch, gleichviel ob gekocht oder gebraten, ferner Mehlspeisen u.s.w. müssen staubfrei aufbewahrt und sobald als möglich verzehrt werden, da sie sonst mindestens zu Verdauungsstörungen führen, die in der heißen Jahreszeit bedenkliche Folgen haben können. Speisen oder Speisereste, die verdächtig aussehen oder sogar schon übel riechen, sind sofort zu vernichten. Leider herrscht vielfach die Unsitte, die verdorbenen Nahrungsmittel den Aufwärterinnen, armen Leuten oder reisenden Handwerksburschen und Bettlern zu überlassen, was eine gefährliche Art von Wohlthätigkeit ist und leicht die Bestrafung der Geberin nach sich ziehen kann, wenn diese Personen einmal durch den Genuß solcher Speisen erkrankten. Die Hausfrauen sollten im Sommer beim Einkaufen und Kochen stets daran denken, daß möglichst bei jeder Mahlzeit reiner Tisch gemacht werden muß.

Das Waschen mit Salmiak-Terpentin-Waschpulver.

Ein Paket à 500 Gramm dieses neuen, unübertrefflichen Salmiak-Terpentin-Waschpulvers genügt zu 25—30 Liter Wasser, um daraus eine Kraftbrühe herzustellen ohne jeglichen weiteren Zusatz von Seifen oder Soda. Diese Wassermenge wird zum Sieden gebracht, das Pulver darin gelöst und die Wäsche über Nacht in der Kraftbrühe eingeweicht. Am andern Morgen ist aller Schmutz gelöst, er fällt förmlich heraus und die weitere Bearbeitung der Wäsche, wie Spülen 2c., ist spielend leicht und ein Vergnügen. — Sehr schmutzige Wäsche darf 1/2—1 Stunde gekocht werden. — Neue Leinenwäsche, mit diesem Waschpulver behandelt, bleicht schön weiß — ohne Rasenbleiche. Flanelle, Wolle und Seide werden nur in lauer Kraftbrühe so lange gespült, bis sie rein sind; ihre nachherige Behandlung, Trocknen, Glätten 2c. ist die bekannte übliche, diese Stoffe dürfen aber ja nicht gekocht werden, da die Hitze schädlich auf die zarten Gewebefasern einwirkt. Zum Reinigen von Fenstern, Flaschen, Fässern, Fußböden 2c. gibt es kein besseres Mittel als Salmiak-Terpentin-Waschpulver, nur muß die Kraftbrühe je nach dem Zustande der zu reinigenden Gegenstände entsprechend stärker genommen werden.

Rezepte.

Erprobt und gut befunden.

Kalbsmilch und Erbsen. Für heiße Tage bildet Kalbsmilch mit Erbsen eine leicht verdauliche und gut bekömmliche Mittagsspeise. Man braucht für sechs Personen drei schöne Kalbsmilche, die man in Salzwasser fünf Minuten offen abkocht. Dann kühlt man sie in frischem kaltem Wasser, trocknet sie ab und spickt sie recht fein mit Speckstreifen. Die Kalbsmilche werden mit Salz und Pfeffer leicht bestreut und in Butter im Ofen in passender Pfanne knapp 30 Minuten gebraten. Unterdessen hat man 3 tiefe Teller voll junge Erbsen in Salzwasser mit einem Stückchen Butter weich gekocht. Man schüttet sie zum Abtropfen auf ein Sieb und schwenkt sie dann in Butter und gehackter Petersilie heiß. Die fertigen Erbsen werden in der Mitte einer Schüssel angerichtet und die Kalbsmilche in Scheiben geschnitten kranzförmig herum garniert. Der Bratensatz der Kalbsmilche muß mit etwas brauner Mehlschwitze, einem Theelöffel „Maggi" oder Liebig's Fleischextrakt und einigen Löffeln heißem Wasser verkocht werden, sodaß man eine kräftige braune Sauce erhält, die man zu dem Gericht serviert.

Pikanter Brustkern (Rindfleisch) in Kruste. Von einem schönen, gut abgelagerten Brustkern wird ein größeres Stück mit Wurzelzeug wie gewöhnliches Rindfleisch erst weich gesotten, dann aus der Brühe genommen, das oberste dünne Fetthäutchen abgezogen, das Fleisch mit abgesprudeltem Ei und nachstehender Farce bestrichen: 4 Eßlöffel voll geriebene Semmel, ein Stück Geflügelleber oder in dessen Ermangelung etwas Kalbsleber, das Gelbe von 1/4 Citrone, etwas grüne Petersilie wird zu einem Brei gewiegt oder faschiert, dann in wenig Butter oder Geflügelfett abgedämpft. Mit dieser Masse nun wird die fette Oberseite des Fleischstückes gleichmäßig bestrichen, darüber abermals geriebene Semmel gestreut, das krustierte Fleischstück auf eine niedrige Bratenpfanne ins heiße Bratrohr gesetzt (mit der bestrichenen Seite obenauf), wo man es noch zur Erzielung einer schönen Farbe braten läßt. Inzwischen wird mit etwas Butter, 1/2 feingeschnittener Zwiebel und zwei Eßlöffel voll Mehl eine kleine Mehlschwitze gemacht, 4 entgrätete, feingehackte Sardellen oder Anchovis, Salz, etwas guter Weinessig zugesetzt, mit der nötigen Suppe zur Sauce verrührt, aufgekocht, dann dieselbe passiert und zum Brustkern serviert. Das Fleischstück selbst wird mit einem Kranze von Kartoffeln (auf feine Streifchen geschnittene rohe Kartoffeln werden in heißem Schmalze goldgelb gebacken) garniert.

*

Käsestangen werden auf folgende Art bereitet: 5 große Eßlöffel Butter werden lauwarm mit 6 Eßlöffeln geriebenem Parmesankäse, 12 Eßlöffeln trockenem Mehl und einem Löffel Wasser, einem halben Theelöffel Salz und einer Messerspitze feinstpulverisiertem weißen Pfeffer vermischt und ein glatter Teig daraus gemacht, der in kleinfingerdicke Strähne gerollt, dann in handlange Stücke geschnitten wird. Die Stangen werden auf mit weißem Papier belegten Backblechen bei mäßiger Hitze strohgelb gebacken, kalt auf einer Serviette liegend zum Thee, Bier oder Herrenpicknick serviert.

*

Falsche Koteletten. 3/4 Kilogramm mageres, hautloses Kalbfleisch hackt man fein mit 200 Gramm frischem Nierenfett, gibt Salz, Pfeffer, feingeschnittene Zwiebeln und Petersilie, etwas Citronenschale, 2 Eier und so viel Semmelbrösel daran, daß die Masse zusammenhält. Daraus formt man schöne, runde, fingerdicke Koteletten und brät diese unpaniert in heißer Butter auf beiden Seiten je 5 Minuten. Die Bratbutter verkocht man kurz mit ein paar Eßlöffeln Bouillon oder Wasser, fügt Liebig's Fleischextrakt zum Würzen hinzu, oder auch etwas vorhandene Bratensauce und gießt dies über die Koteletten.

*

Rührei mit Rauchwurst. 6 Eier werden in einen Topf geschlagen

und mit 100 Gramm Milch nebst einer Messerspitze Pfeffer und Salz gut gequirlt. Dann läßt man in einer eisernen Pfanne 20 Gramm Butter zergehen, brät darin 6 Scheiben Schlackwurst auf beiden Seiten an, gießt die Eier darüber und läßt sie unter Rühren, wobei man die Wurst mit den Eiern vermischt, zu einer lockern, dicklichen Masse werden. Man richtet schnell auf einer erwärmten Schüssel an.

*

Schmackhaftes Gericht von aufgewärmtem Sauerkraut. Man schält dem Quantum Sauerkraut entsprechend gesottene Kartoffeln und schneidet sie in Würfel. Hat man Resten von Speck oder Schweinefleisch, so werden diese ebenfalls klein geschnitten, im anderen Falle nimmt man rohen Magerspeck und schneidet ihn kleinwürflig. In einer flachen Pfanne läßt man Fett heiß werden, giebt die Kartoffeln und den Speck hinein und rührt einige Male, bis beides schön angebraten ist. Dann zieht man das Kraut darunter, deckt zu, und dämpft unter nochmaligem Rühren, bis das Gericht durch und durch heiß ist. Sollte das Gericht zu trocken sein, so fügt man etwas übrige Sauerkrautbrühe und in Ermangelung dieser etwas Wasser oder Weißwein bei.

*

Leicht zu bereitende Sommerspeise. Ohne Zuthat von Fleisch bereitet man die folgende Suppe. Man nimmt Mohrrüben, Sellerie, Kohlrabi, Porée, Wirsingkohl, Kopfsalat, Sauerampfer, Blumenkohl und einige Kartoffeln, sodaß man etwa zwei tiefe Teller Gemüse hat. Alle diese Gemüse schneidet man in möglichst gleichmäßige Streifen, wäscht sie und dämpft sie in 75 Gramm Butter oder gutem Fett unter wiederholtem Schütteln ca. 30 Minuten. Dann giebt man 1¼ Liter kochendes Wasser an die Gemüse und kocht sie damit weich. Man fügt beim Anrichten Salz, Pfeffer, gewiegte Petersilie und etwas Liebig's Fleischextrakt oder „Maggi" an die Suppe und giebt in jeden Teller eine Scheibe geröstetes Weißbrot, bevor man die Suppe auffüllt. Es schmeckt sehr gut, wenn man im letzten Augenblick einige Scheiben weißes, gut ausgewässertes Rindermark in die Suppe legt und gar ziehen läßt.

*

Rosenkohlsalat. Die Rosenkohlknospen werden von den äußern, harten Blättchen befreit, in kochendem Salzwasser und einem haselnußgroßen Stückchen Soda, damit sie schön grün bleiben, gesotten, dann in einen Durchschlag gegossen und mit kaltem Wasser abgeschwemmt. Nun wird ein hartgekochtes Eigelb mit zwei Eßlöffeln feinem Salatöl verrührt und mit Essig und wenn nötig mit etwas Wasser verdünnt, gesalzen und gepfeffert und über die Rosenkohlknospen, thunlichst so lange dieselben noch warm sind, gegeben.

Suppe von gelben Rüben. 1 Pfund gutes Rindfleisch wird gut abgewaschen, mit 2 Liter kaltem Wasser und 10—15 Gramm Salz langsam eine Stunde gekocht. Dann thut man 2 Pfund Mohrrüben, welche geschabt, gewaschen und in Streifen geschnitten sind, nebst einem Löffel Zucker dazu und läßt das ganze noch etwa eine Stunde kochen. Zum Schluß gibt man 1—3 zerdrückte Salzkartoffeln, sowie etwas feingehackte Petersilie hinzu und läßt nochmals alles aufkochen.

*

Russische Charlotte. Eine glatte Form wird mit gewöhnlichem Biskuit ausgelegt, von 6 Eigelb, 7/10 Liter Milch und einer Stange Vanille wird eine Crême auf dem Feuer bis zum Kochen geschlagen, hernach weggenommen und gerührt bis zum kalt werden, unterdessen werden 3/10 Liter Schlagrahm zu einem festen Schnee geschlagen und mit 4 Blatt geklärter Gelatine unter die Crême leicht hineingerührt, in die ausgelegte Form gefüllt, bis zum Gebrauch an einen kühlen Ort gestellt und auf einer gebrochenen Serviette auf eine Platte angerichtet.

*

Gurkensauce. Eine mittelgroße Gurke wird geschält, halbiert, die Kerne entfernt, in kleine Scheibchen geschnitten, diese in siedendem Salzwasser weichgekocht, abgeschüttet, mit kaltem Wasser abgekühlt und samt 1 Eßlöffel feingehackter Estragon- oder Fenchelblättchen in einer Süßbutter einige Minuten aufgekocht; die Sauce, die bindig sein soll, wird mit 2 Eigelb gebunden und mit etwas „Maggi-Würze" gehoben.

*

Gleichmäßiges Garkochen neuer Kartoffeln. Sehr oft wird die Hausfrau beim Kochen mehlreicher neuer Kartoffeln die unangenehme Erfahrung machen, daß diese außen völlig zerkochen, im Innern aber noch hart und fest sind. Wer in solchen Fällen nicht vorzieht, die Kartoffeln vor dem Kochen zu zerschneiden, muß jede Kartoffel vor dem Ansetzen mit einer Spicknadel durchstechen. Das Kochwasser dringt beim Sieden dann gleichmäßig durch die kleine kaum sichtbare Oeffnung ins Innere der Kartoffeln und ermöglicht dadurch ein gleichzeitiges Garwerden mit der äußeren Seite.

*

Südamerikanertrank. In einem weiten Glasgefäß mischt man Himbeer- und Johannisbeermarmelade durcheinander und gießt darüber langsam unter stetem Rühren eine Flasche leichten Moselwein, süßt das Getränk noch, wenn es nötig sein sollte, und gießt es durch ein feines Sieb. Man stellt es dann mehrere Stunden in Eis, gießt beim Servieren eine Flasche kaltes kohlensaures Wasser dazu und legt in jedes Glas einige gezuckerte, ebenfalls kaltgestellte Himbeeren.

Das Entfernen von Fettflecken aus Stoffen mittelst Benzin. Meist geschieht dies auf ganz verkehrte Weise, gewöhnlich wird mit Benzin angefeuchtet und dann mit einem Tuche nachgerieben. Dabei wird das Fett zwar von dem Benzin gelöst und auf einen größeren Raum verteilt, aber keineswegs entfernt, wodurch der häßliche Rand entsteht. Das Benzin verflüchtet sich und läßt das nicht flüchtige Fett da, wo es ursprünglich war, zurück, nur mit dem Unterschiede, daß der Fleck noch größer geworden ist. Da durch das Reiben die Wollhaare mehr oder weniger von dem Zeuge entfernt werden, so zeigen sich später bei auffallendem Staube die Flecken noch mehr. Das einzig richtige Verfahren, den Fleck zu beseitigen, besteht darin, daß man einen Bogen gewöhnliches graues Löschpapier dreimal zusammenlegt, auf dieser Papierlage die Fleckstelle glatt ausbreitet, tüchtig mit Benzin einnäßt, mit einer zweiten Lage von Löschpapier sofort bedeckt und mittelst eines kalten Bügeleisens oder mit der Hand derb preßt. Alles Fett wird hiedurch gelöst, samt dem Lösungsmittel von dem Papier aufgesogen und somit vollständig aus dem Zeuge entfernt.

*

Coldcream. Von den vielen im Handel vorkommenden Hautsalben ist das folgendermaßen zubereitete Coldcream am meisten zu empfehlen: 116 Gramm süßes Mandel-Oel, 12 Gramm weißes Scheibenwachs und 12 Gramm Walrat werden in ein Porzellangeschirr geschüttet, das man in ein größeres, zur Hälfte mit Wasser gefülltes Geschirr stellt. Man läßt so lange kochen, bis Wachs und Walrat vollständig geschmolzen sind. Die Masse wird dann in einen Mörser gethan und mit einem silbernen Löffel so lange umgerührt, bis sie ganz weiß und schaumig dick ist, dann werden unter beständigem Rühren 60 Gramm Rosenwasser zugesetzt; schließlich fügt man noch 5 Tropfen Rosenöl und ein wenig Benzoe-Tinktur hinzu.

*

Schimmel im Keller. Die in feuchten Kellerräumen oft alles überziehenden niederen pflanzlichen Gebilde (Schimmel) bedingen, da sie die zu ihrem Wachstum erforderliche Feuchtigkeit aus der Luft begierig aufnehmen und wie ein Schwamm festhalten, das schmierige, schleimige Aussehen der Wände und Gerätschaften; außerdem sind sie als teilweise Ursache des üblen Geruchs der Kellerluft anzusehen. Zum Zerstören der Schimmelbildung verwendet man in neuerer Zeit mit Vorteil das Antinonnin. Man löst dieses Mittel in Wasser (1 zu 100) und streicht damit die Wände. Mit der Tötung des Schimmels verschwindet auch bald die Feuchtigkeit und der üble Geruch.

Redaktion und Verlag: Frau Elise Honegger in St. Gallen.